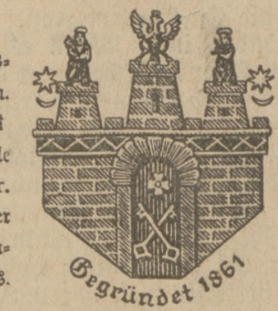
Posener Tageblatt

Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze.

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht annonciert.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ | „Die Welt der Frau“ | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang | Mittwoch, den 4. September 1929 | Nr. 202

Der Kampf um den deutschen Vornamen.

Wegen Führung des deutschen Vornamens in Gefängnishaft genommen.

Vor geraumer Zeit haben wir von dem unzulässigen Druck berichten müssen, der auf deutschstämmige Landwirte im Kreise Adelnau dahingehend ausgeübt wurde, daß sie ihre deutschen Vornamen auf Wagentafeln und Firmenschildern polonisieren sollten. Einige dieser Volksgenossen, die sich gegen eine solche Umtaufe sträubten, hatten auch bereits in dieser Sache freisprechende Urteile erwirkt.

Den Verwaltungsbehörden des oben erwähnten Kreises gefällt es, an ihrer vom Gericht bereits abgelehnten Auslegung der ministeriellen Verfügung vom 26. Juni 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 61, Poz. 611) auch weiterhin festzuhalten und die Schuldigen mit den höchstzulässigen Ordnungsstrafen zu belegen. Unter Berücksichtigung der niedrigen Bodenklassen und der schlechten Wirtschaftslage der ortsansässigen Bevölkerung sind die auferlegten Strafen, die in der Regel 30 bis 50 Złoty und darüber betragen, zu hoch und scheinen für manchen unerschwinglich. Trotz diesem hohen Ausmaß der Strafe hängt der größte Teil der deutschstämmigen Bevölkerung an ihren amtlich aus dem Geburtenregister beurkundeten Vornamen und rechnet es sich zur Ehre an, ihren von den Vätern überlieferten rechtmäßigen und unverfälschten Vornamen weiterhin zu gebrauchen.

Die bewußte Verordnung stammt aus dem Jahre 1924; ihre eigenartige Auslegung und rücksichtslose Ausführung durch die von der Starostei beauftragten Polizeiorgane kam aber erst seit den letzten Wahlen zum Sejm und Senat voll zur Geltung.

Einen ganz außergewöhnlichen Fall, der bereits unsere Zeitung beschäftigt hat, hat der deutschstämmige Landwirt Franz Kassube aus Tschechen zu verzeichnen. Der in der Mitte der Sechziger stehende ehrbare, biedere Landwirt, der einen makellosen Lebenswandel aufweisen kann und noch niemals mit den Gerichten näher in Berührung kam, hatte vom vorigen Jahre an weit über ein Dutzend Strafmandate erhalten, in denen er sich wegen seines Vornamens „Franz“ zu verantworten hatte. In verschiedenen Gerichtsurteilen ist Kassube zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt worden, die eine Gesamtstrafe von annähernd „siebenhundert“ Złoty betragen. Dieser Ehrenmann, der bis zu seinem reifen Alter niemals eine gerichtliche Strafe zu verbüßen bzw. zu bezahlen hatte, wird auf Anordnung des Starosten wegen einer anscheinend nicht bezahlten Ordnungsstrafe, die seinen deutschen Vornamen betrifft, von dem Wachtmeister Wawrzyniak in seinem Gehöft verhaftet. Auf die Frage nach dem Haftbefehl konnte der Beamte kein entsprechendes Dokument vorbringen. Wie einen Verbrecher transportierte man diesen alteingesessenen, freien Staatsbürger durch die Dorfstraße mit aufgepflanztem Bajonett nach der Ortspolizeiwache. Als man Kassube nach der nächstgelegenen Bahnstation Suschen, die etwa sechs Kilometer entfernt liegt, transportieren wollte, Franz Kassube aber wegen seines hohen Alters sich diesem weiten Weg nicht gewachsen fühlte, und dagegen protestierte, wollte man auf seine Kosten einen Wagen requirieren. In Adelnau wurde er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo man ihn drei Tage zur Verbüßung der Strafe einbehielt.

Am 18. v. Mts. kamen zwei Fälle Kassube wegen Führung des deutschen Vornamens vor dem Landgericht in Ostrowo zur Verhandlung, in der das Gericht Kassube endgültig in beiden angeführten Fällen freisprach und die Kosten der Staatskasse auferlegte.

Ein gleicher Fall, der am 26. v. Mts. vor dem Amtsgericht in Adelnau zur Verhandlung kam, in dem der deutschstämmige Kaufmann Erich Paternoga aus Suschen wegen Führung seines deutschen Vornamens auf seinen angebrachten Firmenschildern angeklagt wurde, endigte gleichfalls mit einem Freispruch.

Der Schutz vor dem Verfall Europas.

Duisburg, 2. September. (R.) Am Sonntag abend sprach hier Reichsinnenminister Severing anläßlich einer Reichsbannerkundgebung in der städtischen Tonhalle, wobei er auf die Haager Verhandlungen und den Young-Plan bezugnahm und u. a. sagte: Wir werden den Etat des nächsten Jahres um 450 Millionen erleichtern können oder diese Summe der Wirtschaft wieder zuführen. In den folgenden Jahren werde sich diese Summe auf 600 bis 700 Millionen Mark erhöhen. Es gelte, Europa zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, sonst würde man die einzelnen Kräfte Europas vor dem Verfall nicht bewahren können.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung.

Die Organisation des Friedens. — Neuwahl des Präsidenten. 5 Ministerpräsidenten. — 24 Außenminister.

Genf, 2. September.

Vor vollem Hause und dichtbesetzten Tribünen wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr die 10. Völkerbundsversammlung vom amtierenden Ratspräsidenten, Forughi Khan, feierlich eröffnet. Der stattlichen Versammlung gehören diesmal nicht weniger als 24 Außenminister und 5 Ministerpräsidenten an, darunter Briand und Macdonald, welch letzterer bei der Begrüßung unter den Delegierten Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war. Durch ihre Außenminister vertreten sind u. a. Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Polen, Griechenland, die Staaten der Kleinen Entente, ferner Holland, Finnland, Schweden, die Schweiz, Ungarn und Bulgarien. Von Interesse ist auch das erstmalige Erscheinen eines Vertreters einer deutschen Minderheit in der Völkerbundsversammlung; es handelt sich um Dr. Schiemann, der der lettischen Delegation als stellvertretender Delegierter angehört.

In seiner Eröffnungsansprache behandelte der Präsident besonders die neuen Fortschritte in der Organisierung des Friedens. Die Folgen dieser Tatsache würden auf allen Gebieten der Tätigkeit des Völkerbundes spürbar werden. Nach einem Hinweis auf das Inkrafttreten der Generalakte der letztjährigen Völkerbundsversammlung zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle erwähnt der Präsident weiter den Beitritt, den im letzten Jahre verschiedene Staaten zur Fakultativklausel des Haager Statuts über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag vollzogen haben.

*

Gegen ½1 Uhr trat die Völkerbundsversammlung wieder zusammen, um nach Entgegennahme des Berichts über die Vollmachtprüfung die Wahl des Präsidenten der 10. Völkerbundsversammlung vorzunehmen. Die Wahlhandlung ergab die Wahl des langjährigen Völkerbundsdelegierten von San Salvador, Guerrero, der mit 43 von 51 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Die Wahl fand den lebhaftesten Beifall der Delegierten.

Der Ratspräsident übergab hierauf unter Hervorhebung der Verdienste des Neugewählten um wichtige Teilaufgaben der Völkerbundsarbeiten dem Vertreter Salvadors den Vorsitz. Guerrero würdigte seine Wahl als Ehrung seines Landes und Lateinamerikas und berief die nächste Sitzung auf heute nachmittags 4 Uhr ein, die der Annahme der Tagesordnung, der Bildung der Versammlungsausschüsse, der Wahl ihrer Vorsitzenden sowie der Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung gilt.

*

Aus dem Bericht des Vollmachtsausschusses ergibt sich die Anwesenheit von 53 Delegationen, also der stärkste Besuch, den je eine Völkerbundsversammlung aufzuweisen hatte. Argentinien ist der einzige Völkerbundsstaat, der auch dieses Jahr der Bundesversammlung fernbleibt.

Dr. Seipel über die innere Lage in Oesterreich.

London, 3. September. (R.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview seines Wiener Korrespondenten mit dem vormaligen Bundeskanzler und Führer der christlichsozialen Partei Oesterreichs, Dr. Seipel, in dem dieser zwar nicht die Möglichkeit eines Konflikts leugnet, jedoch der Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß eine gründlichere Form der österreichischen Verfassung ohne Blutvergießen durchgeführt werden kann. Auf die Frage des Korrespondenten, ob diese Bewegung nicht ein Versuch sei, die Sozialisten unter Androhung einer Heimwehraktion zu zwingen, die notwendige Zweidrittelmehrheit zur Aenderung der Verfassung zu gewähren, antwortete Seipel, er sehe keinen Grund, weshalb das zu einem Bürgerkrieg führen sollte. Im Gegenteil, alle Parteien schienen sich während der letzten Tage dem Gedanken anzupassen, daß eine Verfassungsreform dringend notwendig sei.

Briands europäische Arbeitsgemeinschaft.

Paris, 3. September. (R.) Ueber die seit längerer Zeit für die jetzige Völkerbundstagung angekündigte Initiative Briands zugunsten eines engeren Zusammenschlusses der Staaten Europas berichtet der Genfer Korrespondent des **„Petit Parisien“**: Briand erblickt die logische Fortsetzung der von ihm seit Locarno betriebenen Politik in der Schaffung nicht etwa der Vereinigten Staaten von Europa, wie man in ungenauer Formulierung behauptet hat, sondern in einer europäischen Arbeitsgemeinschaft, einer Art europäischen Sektion des Völkerbundes, deren Tätigkeit hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet liegen würde. Briand gibt sich selbstverständlich keinen Illusionen hin und rechnet nicht für morgen mit der Gründung einer Art europäischer Gemeinschaft. Er weiß genau, daß die Verwirklichung seines Ideals Zeit erfordert. Für heute will er nur jeden europäischen Staat veranlassen, der Frage näherzutreten und vielleicht einen Vertreter zu ernennen, der zusammen mit denen der übrigen europäischen Staaten prüfen sollte, auf welcher wirtschaftlichen Grundlage eine Verständigung aufgebaut werden könnte.

Antrag auf Einberufung des Sejm.

Vorbereitung der Parteien.

Warschau, 3. September. (Eig. Telegr.)

Der Ausschuß der Sozialisten hat beschlossen, die Einberufung des Sejm beim Staatspräsidenten zu beantragen. Auch einige Oppositionsgruppen haben die gleiche Absicht. So hat der ukrainische Undo-Klub beschlossen, für die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession einzutreten. Sehr geteilt scheint die Ansicht vorläufig bei der P. P. S. zu sein, in deren Kreisen man den Zeitpunkt noch nicht für gekommen hält, einen Vorstoß gegen die Regierung zu versuchen. Immerhin läßt die Fühlungnahme der Oppositionsparteien untereinander die Möglichkeit offen, daß schon die nächsten Tage darüber Klarheit geben, wann ein Angriff gegen die Regierung unternommen werden wird.

Der arabische Vollzugsausschuß über die Lage in Palästina.

London, 3. September. (R.) „Daily News“ meldet aus Jerusalem, die örtliche Presse darf wieder erscheinen. Ihr wurde jedoch mitgeteilt, daß alle provokativen Artikel sofort unterdrückt würden. Der arabische Vollzugsausschuß hat eine Antwort auf die energische Proklamation des Oberkommissars veröffentlicht. Darin heißt es, die Regierung habe viele Juden bewaffnet, Verstümmelungen seien an jüdischen Opfern selbst in Hebron nicht festzustellen. Jüdische Horden hätten einzelne arabische Frauen und Kinder getötet, und sogar britische Truppen hätten Araber in ihren Betten erschossen. Die Unruhen in Palästina seien die Folge der britischen zionistischen Politik, die darauf hinziele, die arabische Nation in ihrem Lande zugunsten einer Wiederbelebung der nicht vorhandenen jüdischen Nation zu vernichten. Zum Schluß wird eine unparteiische Untersuchung von Außenstehenden, deren Gerechtigkeitsgefühl nicht durch zionistischen Einfluß beeinträchtigt wird, gefordert.

Edison erkrankt.

Neuyork, 2. September. **Edison ist seit zehn Tagen ans Bett gefesselt. Ein bekannter Gehirnspezialist ist von Edisons Arzt zugezogen worden. Edison erklärte, es fehle ihm nichts außer einer starken Erkältung, und er könne nicht verstehen, weshalb ihm nicht gestattet werde, zur Arbeit zurückzukehren.**

Standort des „Graf Zeppelin“.

Hamburg, 3. September. (R.) Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie von Bord des „Graf Zeppelin“ eingegangenen Funkspruchs befand sich das Luftschiff um 9 Uhr m. e. Z. auf 37,30 Grad Nord und 15,30 Grad West mit dem Kurs auf Kap Finisterre.

Deutsche Souveränität.

Von Axel Schmidt.

Es ist kein Grund für Deutschland vorhanden, Freudenfeuer anzuzünden, weil es schließlich im Haag zu einer Verständigung kam. Deutschland hat zu erhebliche Opfer bringen müssen. Das Schlagwort von den Opfermächten war eine heuchlerische Begleitmusik der Ententepresse zum Ringen im Haag. Denn Frankreich, Italien, Belgien und Japan einerseits und England andrerseits stritten um die Verteilung der deutschen Beute, und das Verlieren eines fetten Bissens kann nicht „Opfer“ genannt werden. Deutschland dagegen hat, um die durch den Versailler Vertrag eingebüßte Souveränität wiederzugewinnen, über den Young-Plan hinaus Opfer gebracht: 30 Millionen Mark als Beisteuer für die Besetzung über den 1. September hinaus; Aufgabe des Rechtes auf Ersetzung der Besatzungsschäden (über 40 Millionen Mark); Verzicht auf Summen, die bei der Ueberschneidung des Dawes-Planes mit dem Young-Plan erwartet wurden (insgesamt 300 Millionen Mark); Erhöhung der ungeschützten Tribute für die nächsten 10 Jahre um 40 Millionen (das bedeutet keine Erhöhung der Gesamtzahlung); Einschränkung der Kohlenlieferung nach Italien.

Die Beschneidung der Sachlieferungen ist wenig erfreulich, da sie die einzig rationelle Bezahlung von Auslandsschulden darstellt. Aber es besteht Aussicht, daß sich der englische Kohlenbergbau endlich, ähnlich wie der deutsche und französische, zu einer nationalen Organisation zusammenfindet. Und das ist die Vorbedingung für eine internationale Regelung der Kohlenpreise, die von guten Kennern der deutschen Wirtschaft sogar als der Anfang eines Konjunkturaufschwunges angesehen wird.

Man sieht, das sind schwere Opfer über den Young-Plan hinaus. Der Londoner Publizist Spender erklärt denn auch in der „Daily News“: „Ein Urteil über die Einzelheiten wäre verfrüht. Aber was bei diesem Abkommen am wenigsten zufriedenstellt, ist die Tatsache, daß es nur auf Kosten Deutschlands erzielt wurde. Snowden hat stets betont, daß sich unsere Forderungen an diejenigen Mächte richten, die auf unsere Kosten am Young-Plan profitieren, und dafür keine Aenderungen zu Deutschlands Nachteil wünschten. Wenn es wahr ist, daß Deutschland in die Lage gebracht wurde, zu der es zwischen Zustimmung zu dem neuen Young-Abkommen oder Aufschub der Räumung auf unabsehbare Zeit wählen mußte, so hat es gut daran getan, das geringere Uebel zu wählen. Aber Snowden und Henderson haben es hoffentlich Stresemann klar gemacht, daß Deutschland in irgend einer zukünftigen Notlage auf generöse Rücksicht von seiten der englischen Regierung zählen kann.“

Die „Germania“ fällt meines Erachtens über den Ausgang der Haager Konferenz ein sehr vernünftiges Urteil: „Wir lieben den Young-Plan nicht, aber wir ziehen ihn als das kleinere Uebel vor und als das Mittel, Deutschlands territoriale und finanzielle Souveränität wieder herzustellen. In diesem Sinne begrüßen wir das Haager Ergebnis als einen positiven Schritt zum Frieden.“

Mit dem 1. Juni 1930 wird Deutschland bis auf das Saargebiet die volle Souveränität über sein Gebiet wiedererlangt haben. Ebenso wird die Finanzkontrolle (Parker Gilbert) und die Eisenbahnkontrolle (Delacroix) liquidiert sein. Desgleichen wird keine Kontroll-

kommission, wie es Briand so leidenschaftlich verfocht, auf deutschem Boden weilen. Mit einem Worte, Deutschland erhält seine Souveränität wieder und ist erst damit wieder Herr in seinem Hause geworden. Freilich, der Schönheitsfehler der entmilitarisierten 50-Kilometerzone bleibt bestehen. Aber das Schnüffeln und Beschulmeistern fremder Leute auf deutschem Boden hört nach der Zurückziehung der Truppen auf. Erst dann wird Deutschland in Genf als gleichberechtigter politischer Faktor auftreten können. Dieses moralische Plus muß sich in der deutschen Politik und Wirtschaft auswirken. Denn die Frage nach der nicht festgesetzten Endsumme des Tributes lag lähmend auf der deutschen Initiative, zumal der jetzt fortgefallene sogenannte Besserungsschein im Dawes-Plane vorsah, daß bei einer schnellen Erholung Deutschlands erhöhte Zahlungen in Betracht kämen. Die Merkmale waren, wie es sich später zeigte, so gewählt, daß auch eine Scheinblüte mit erborgtem Gelde unter diesen Paragraphen gefallen wäre. Vor allem ist es der deutschen Delegation gelungen, die von Frankreich so leidenschaftlich verlangte neue Kontrollkommission zu beseitigen. Die deutschen Unterhändler hatten in dieser Frage eine schwierige Position. Während Stresemanns Krankheit hatte der Reichskanzler Müller in Genf den wenig glücklichen Vorschlag gemacht, bis zum Jahre 1935 die Besetzung durch eine provisorische Kontrollkommission zu ersetzen. Stresemann erkannte die Gefahr, die darin lag, daß aus einer provisorischen leicht eine dauernde Kontrolle wird. Unter Mithilfe Wirths glückte es ihm, Briands Plan zu durchkreuzen. Es ist bei der im Locarno-Vertrage vorgesehenen ad hoc zusammentretenden Kommission unter neutralem Vorsitz mit gutachtlichem Votum bei politischem und schiedsrichterlichem Votum bei juristischen Fragen geblieben, wobei noch außerdem der Appell an den Völkerbund hinzugekommen ist.

In der Wilhelmstraße herrscht die Empfindung, daß Briand den psychologischen Moment verpaßt habe, um Deutschland durch eine große Geste der Räumung zu gewinnen. Sein Feilschen um jeden Monat zeigte ihn wahrlich nicht als „guten Europäer“, als den er sich immer wieder der Oeffentlichkeit empfiehlt. Und diese Empfindung scheint man nicht nur in Deutschland, sondern auch in England zu haben. Trotzdem will Briand in Genf seinen Pan-Europa-Vorschlag vorbringen. Ob er damit bei den beiden Mächten viel Gegenliebe finden wird, ist fraglich; gewollt oder nicht, besitzt dieser Plan zum mindesten in den Augen der Amerikaner eine Spitze gegen die neue Welt, was sich aus wirtschaftlichen Gründen kein europäischer Staat — auch Frankreich nicht — leisten kann. Gewiß wird in der deutschen Diplomatie nicht verkannt, daß Briand eine schwierige Position hatte. Zum ersten Male seit Versailles kehrt Frankreich von einer Konferenz ohne den Lorbeer des Hauptgewinners zurück. Es hat England beim Young-Plan nachgeben müssen, es hat Deutschland die Räumung bewilligt, und endlich auch auf die Feststellungskommission verzichtet. Das ist für die verwöhnten Franzosen etwas viel auf einmal. Dabei ist Briands innerpolitische Stellung nicht die allerfesteste. Er hat nicht einmal in seinem Kabinett eine feste Mehrheit. Er selbst hat diese Situation mit den Worten charakterisiert: „Ich hätte nach Poincarés Rücktritt sein Kabinett als Findelkind ins Waisenhaus schicken können; ich habe es zwar adoptiert, aber sein leiblicher Vater bin ich nicht.“ Am stärksten wird Briands Stellung durch die Lockerung des Verhältnisses zu England belastet werden. Der Jubel, mit dem Snowdens Haltung auch im konservativen Lager begrüßt wurde, zeigt deutlich, daß auch bei einem — gar nicht zu erwartenden — Kabinettswechsel Chamberlain nicht mehr als Minister des Aeußeren in Betracht käme. Im Haag sind Frankreich die englischen Felle fortgeschwommen, die Rolle des betrübten Lohgerbers aber ist auch in der Politik nicht beliebt. Wie stark die Spannung der öffentlichen Meinung zwischen Frankreich und England ist, davon legt die scharfe Sprache der französischen Presse gegen Snowden beredtes Zeugnis ab. Die „Volonté“, die durchaus nicht zu den Boulevard-Blättern gehört, nennt Snowden „das Schwein aus Yorkshire“ (eine Anspielung auf seinen Geburtsort). Danach kann man ermessen, in welchem Tone die chauvinistische Presse in Paris gegen Snowden schreibt. Aus diesem scharfen Schießen darf nicht gefolgert werden, daß die Beziehungen zwischen Paris und London endgültig vergiftet seien; dazu sind die Interessen beider Mächte viel zu eng miteinander verflochten, aber die „englische Hörigkeit“ hat aufgehört. Wenn sich schließlich Snowden mit 80 Prozent seiner Forderung begnügte, so hat dabei der Umstand mitgespielt, daß die Engländer bei dem Aufstand der Araber in Palästina die Zusammenarbeit mit Frankreich bitter nötig haben werden. Es besteht nämlich die Gefahr, daß aus dem französischen Mandatsgebiet Syrien große Massen von Arabern den Aufständischen in Palästina zu Hilfe kommen werden. Ueber diese Entwicklung der arabischen Bewegung soll man in London sehr besorgt sein, da man sie nicht für einen örtlichen Konflikt, sondern für den Anfang einer pan-islamitischen oder pan-arabischen Bewegung hält.

Die Saarfrage ist im Haag leider nicht gelöst worden; ganz unerwähnt ist sie aber nicht geblieben. Wie gemeldet, hatte Stresemann zu Anfang der Konferenz Briand eine kurze Aufzeichnung des deutschen Standpunktes überreicht. Jetzt wird ein Briefwechsel erfolgen, in dem sich beide Außenminister bereit erklären, Mitte September die Frage diplomatisch in Angriff zu nehmen. Darüber haben im Haag schon der deutsche Geheimrat Posse und der französische Diplomat Colondre Fühlung genommen. Die Zurückführung des Saarlandes aus dem französischen Zollgebiet in deutsches wird nur mit großer Behutsamkeit erfolgen können, um auf beiden Seiten schwere Erschütterungen zu vermeiden.

Wenn also kein Grund zum Jubeln ist, so bedeutet das in Genf Erreichte nicht nur einen Fortschritt gegenüber dem Dawes-Plan, sondern darüber hinaus der Beginn der Befriedung Europas, und die Wiedergewinnung der deutschen Souveränität. Als Poincaré die französischen Truppen ins Ruhrgebiet einmarschieren ließ, glaubte wohl kein Deutscher, daß die Franzosen jemals freiwillig aus den Rheinlanden herausgehen würden. Auf der Haager Konferenz hat Frankreich sich jetzt 4½ Jahre vor dem Versailler Termin zur Räumung verpflichtet. Das ist ein Erfolg, der allein der Politik Stresemanns und der großen Koalition zu verdanken ist. Stresemann kann daher trotz alledem mit Genugtuung auf den Abschluß der Haager Verhandlungen zurückschauen, weil er das Beste aus der Situation herausholte. Freilich bedeutet hier das Beste noch lange nicht das Gute.

Der Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf das Gebäude des Deutschen Reichstages in Berlin ein Bombenanschlag verübt. Bisher unbekannt gebliebene Täter haben an der Nordseite des Reichstags in einem Kellerschaft eine Sprengstoffladung niedergelegt, die durch einen Zeitzünder zur Explosion gebracht wurde. Es handelt sich vermutlich um eine politische Demonstration. — Das Bild zeigt Batterie und Wecker der Höllenmaschine, die bei dem mißglückten Attentat auf den Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig benutzt worden ist. Die Polizei nimmt an, daß die in Berlin benutzte Höllenmaschine die gleiche, zumindest eine ähnliche Konstruktion hatte.

Der Besuch aus Frankreich.

Fürst Radziwill und sein Programm. — Keine Einigung mit Deutschland.

Die Gelegenheit der Anwesenheit französischer Parlamentarier in Warschau, hat Fürst Janusz Radziwill wahrgenommen, um die außenpolitische Lage Polens vorzubringen. An diese Rede wird die Vermutung geknüpft, daß Radziwill als der vermutlich kommende Chef des Außenministeriums gleichzeitig sein Programm entwickelt habe, was dann allerdings seiner Auffassung noch eine besondere Note geben würde. **Diese sind um so bemerkenswerter, als seine Gründe alle Hoffnungen einer deutsch-polnischen Verständigung rücksichtslos zerstören.** Hat man doch gerade Radziwill stets als Antriebskraft einer Verständigung mit Deutschland angesehen. Jetzt sieht man jedoch, daß von einer solchen Absicht des Fürsten Radziwill nicht die Rede sein kann und es trifft sich gut, daß er gerade jetzt offen das erklärte, was man bisher zu sagen sich in den Regierungskreisen nicht getraute.

Jenseits der polnischen Westgrenzen höre man immer wieder, daß Radziwill oft in einer ganz schroffen Weise die Absicht einer Grenzrevision hege. Locarno lehne Radziwill ab, weil seine Realisierung die Frage der Sicherheit des Westens anders regele, als im Osten. Man wird nicht so töricht sein, gerade diese Auffassung als eine Dauererscheinung zu betrachten.

In unverblümter Offenheit äußert sich Radziwill auch über die **deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, welchen er keine günstige Diagnose stellt. Der Vertragsabschluß setzt vor allen Dingen bei den Völkern, wie auch bei den Regierungen eine andere Psychose voraus. Nach Radziwill ist also der Zeitpunkt noch nicht gekommen, wo man ernsthaft an eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen denken könne. Es ist dies eine Enttäuschung für diejenigen Kreise Deutschlands, die im guten Glauben an die Absicht Polens von dem sich Jahre lang hinschleppenden Handelsvertragsverhandlungen einen baldigen Abschluß erwarteten. Wie wenig man heute in Polen einen Handelsvertrag wünscht, ergibt sich in logischer Folgerung der Gedankengänge Radziwills ganz einfach daraus, daß polnischerseits als Gegenstand deutscher Annektionsbestrebungen aufgefaßt wird.**

Heute gipfelt diese Annektionsbestrebung, sagt Radziwill, nicht mehr in systematischen Rüstungen, sondern sie finden ihre Niederschläge in möglichst enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit, um so die Empfindlichkeit des Gegners abzuschwächen, seine Widerstandskraft zu brechen und ihn schließlich in Abhängigkeit zu bringen. **Diese Ideologie erscheint geradezu phantastisch, aber Radziwill ist doch ein viel zu ernst zunehmender Pole, als daß man seine Gedankengänge isolieren könnte.** Vielmehr ist anzunehmen, daß er im Einvernehmen mit seiner Regierung gesprochen hat und daher scheint es geboten, an die Handelsvertragsverhandlungen keine großen Erwartungen zu stellen.

Unrechtmäßige Liquidationen.

Das einstweilige Ergebnis der Adatschi-Kommission.

Die polnische Meldung.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet am 1. September aus Genf:

Die Abgeordneten Naumann und Graebe haben seinerzeit bei dem Völkerbund eine Beschwerde über die angebliche Verletzung der Minderheitenrechte durch die polnische Regierung eingereicht, die die Nichtanerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit bei einer Reihe von Personen, deren Eigentum der Liquidation unterworfen wurde, zum Gegenstand hatte. Auf der Tagung des Völkerbundrates in Madrid hatte Außenminister Stresemann unter Berufung auf die Bestimmungen des Art. 12 des Minderheitenvertrages in dieser Angelegenheit im Namen Deutschlands als Mitglied des Völkerbundrates interpelliert. In einer Entschließung auf der Juni-Sitzung des Rates wurde beiden Regierungen empfohlen, unmittelbare Verhandlungen zwecks Anhörung der beiderseitigen Standpunkte hinsichtlich jedes einzelnen Streitfalles in der Staatsbürgerfrage aufzunehmen. Die Ergebnisse dieser Unterhandlungen sollten dann der September-Sitzung des Völkerbundrates vorgelegt werden.

Die Unterhandlungen wurden nun zwischen den beiden Delegationen während der Monate Juli und August in Paris, zuletzt in Genf, geführt. Schon während der Verhandlungen mußte die deutsche Seite anerkennen, daß eine erhebliche Anzahl der in der Beschwerde erwähnten Fälle gegenstandslos sei. Hinsichtlich derjenigen Fälle, die zwischen den beiden Delegationen weiterhin strittig blieben, schlug die deutsche Regierung die Anwendung einer zweifachen Prozedur vor, und zwar sollten einige Fälle dem deutschen Gericht (soll wohl heißen: dem deutsch-polnischen Schiedsgericht. D. R.) zur Entscheidung übergeben werden, (rozstrzygnięcie trybunała niemieckiego, resztę zaś pod arbitraż). Die polnische Regierung sah nicht den Grund für eine solche unterschiedliche Behandlung einzelner Fälle ein, lehnte den Vorschlag ab und schlug die Anwendung der verpflichtenden Vertragsvorschriften vor, die in diesen Fällen lediglich durch die Kompetenz des Haager Tribunals festgesetzt würden.

Am 29. August unterschrieben beide Delegationen in Genf einen Vertrag, kraft dessen beide Parteien alle bisher noch nicht erledigten Fälle genau untersuchen sowie diejenigen feststellen werden, die man bis zum 1. Oktober d. J. noch ausscheiden kann. Die Untersuchung soll spätestens am 1. April 1930 abgeschlossen sein. Außer den bereits vorgebrachten Fällen verpflichtete sich die deutsche Regierung, keine weiteren Fälle mehr anzuführen. Wenn schließlich nach Durchführung der Untersuchungen die deutsche Regierung weiterhin bei ihrer Beurteilung der einzelnen Fälle bleibt, so werden sie dem Haager Schiedstribunal übergeben werden. Auf Grund dieser Verständigung wird die Beschwerde Naumann-Graebe von der September-Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundsrates gestrichen.

*

In Ergänzung zu diesem amtlichen polnischen Bericht über den Verlauf der deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen in Paris und den im Anschluß daran soeben unterzeichneten Vertrag in Genf veröffentlicht die Warschauer Agentur „Preß“ noch folgende, ihr von offizieller Seite erteilte Informationen:

„Ueber ein Drittel der in der Petition (der Abg. Graebe und Naumann an den Völkerbund) angeführten Angelegenheiten wurde als nicht strittig erkannt, sowohl bezüglich der Staatszugehörigkeit der von den betreffenden Fällen umfaßten Personen, als auch bezüglich der Tatsache, daß die damit zusammenhängende Liquidation schon früher in verschiedenen Zeiträumen behoben wurde. Die polnische Seite ist daher der Ansicht, daß die Frage der angeblichen Verletzung der Minderheitsrechte in diesen Fällen nicht mehr in Betracht komme.

Außerdem ist man übereingekommen, daß sich eine Reihe von Fällen, ebenfalls ohne irgend welche Begründung, in der deutschen Petition vorgefunden habe, da die Personen, die davon betroffen wurden, unbestreitbar deutsche Staatsangehörige waren und aus diesem Titel nicht zur Minderheit gehören. Weiter wurde eine beträchtliche Gruppe von etwa 100 Fällen ausgesondert, in denen die Staatszugehörigkeit im Laufe der Pariser Gespräche als unstrittig erkannt wurde.

Die von den Deutschen bestrittene Berechtigung der polnischen Regierung zur Liquidation der Güter findet in diesen Fällen ihre Begründung in Urteilen des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Paris, somit einer internationalen gerichtlichen Institution. Schließlich verbleiben etwa ein Dutzend Fälle, die Rechtspersonen betreffen, welche — nach der Ansicht der polnischen Regierung — des Schutzes der Minderheitenrechte nicht teilhaftig sein können, da solche Rechte im Minderheitenvertrage nur physischen Personen garantiert sind.

Aus obigem geht hervor, daß von den 367 in der Petition der Abgeordneten Graebe und Naumann genannten Fällen eine bedeutende Mehrheit solche Fälle bilden, welche überhaupt die deutsche Minderheit in Polen nicht betreffen, oder bei welchen keine Maßnahmen vorhanden sind, die den Appell an den Völkerbund und den Schutz der Minderheitenrechte begründen würden. Nur gegen 90 Fälle aus der Gesamtzahl der in der Petition angeführten 367 Fälle kann man als eventuell strittig bezüglich der Staatszugehörigkeit betrachten.

Es ist festzustellen, daß die polnische Regierung in den Pariser Gesprächen ständig Beweise ihres besten Willens im Streben nach einer Klärung aller von der Petition umfaßten Fälle gegeben hat. Die polnische Regierung lehnte es nicht ab, allseitige Aufklärungen auch in denjenigen Fällen zu erteilen, welche unzweifelhaft nicht in den Bereich der Minderheitenangelegenheiten gehören und somit sich nicht im Wege der Berufung an



Hindenburgs Schwester gestorben.

Fräulein Ida von Beneckendorf und von Hindenburg, die einzige Schwester des Reichspräsidenten, ist am Montag im Alter von fast 78 Jahren nach einer Operation an Herzschwäche in Potsdam gestorben. Fräulein von Hindenburg war in Potsdam Stiftsdame im Fräulein-Stift in der Behlertstraße.

Ausstellungskalender.

Dienstag, 3. September: Eröffnung des Musik-Liturgiekongresses in der Empfangshalle der Landesausstellung.

Mittwoch, 4. September: Empfang des holländischen Ausflugs.

Nachrichten von der Landesausstellung.

Die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung hat für den September eine Tagung aller Veteranen des Januar-Aufstandes nach Posen einberufen. Die Teilnahme aller Aufständischen soll bereits gesichert sein. Alle Kriegsveteranen aus dem Jahre 1863 werden besondere Einladungen erhalten. Doch hängt hier das Erscheinen von der Gesundheit der Ehrengäste ab. Das Protektorat hat der Marschall Piłsudski übernommen. Dem Organisationskomitee gehören u. a. der Wojewode Graf Dunin-Borkowski, Direktor Wachowiak, General Dzierzanowski, Direktor Pachoński an.

*

Das Kultus- und Unterrichtsministerium hat eine Reihe von Auslandspädagogen eingeladen, die augenblicklich die Landesausstellung unter Leitung des Visitators Hellmann besuchen. Dem Ausflug gehören noch an: Dr. Weber und Dr. Düfestel (Frankreich), Major Thulin (Schweden) und Hofrat Hildebrandt aus Leipzig. England ist durch drei Damen vertreten. Nach der Besichtigung werden noch Warschau, Krakau und andere Städte Polens besucht.

*

Wie die „Gazeta Zachodnia" aus maßgebenden Kreisen erfährt, wird die Allgemeine Landesausstellung unwiderruflich am 30. September um 6 Uhr abends pünktlich geschlossen werden. Die Vorbereitungen zu diesem feierlichen Akt sind in vollem Gange. Anwesend werden sein der Ministerpräsident und alle Minister, sowie alle Vertreter und Mitglieder des Ehrenkomitees der Landesausstellung sowie die Zivil- und Militärbehörden Posens.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. September.

Das höchste Streben und Verlangen eines Dinges, das ihm zuerst von der Natur eingeprägt, ist die Heimkehr zu seinem Ursprung; und weil Gott der Ursprung ist unserer Seele, so verlangt sie vornehmlich heimzukehren zu ihm.
Dante.

Die Stadtverordnetenwahlen.

Posen, 3. September. Gestern ist der letzte Termin zur Einreichung der Kandidatenlisten zu den Posener Stadtverordnetenwahlen abgelaufen. Gemeldet wurden nachstehende Listen, die folgende Nummern erhielten:

1. Deutsche Liste mit Superintendent Rhode an der Spitze.
2. Die polnische Sozialistenpartei. Spitzenkandidat: Stadtverordneter Śniady.
3. Block der Arbeitereinheit (Kommunisten) mit Jasiński, Frau Bem, der Frau des bekannten, nach Moskau entflohenen Kommunistenführers, u. a.
4. Der Handwerks-Wirtschaftsblock. Spitzenkandidat Ingenieur Ewaryst Namysł.
5. Der polnische Mieterverband. Spitzenkandidat M. Noskowicz.
6. Der polnische Demokratenblock (Nation. Arbeiterpartei und Linkspartei). Spitzenkandidat Dr. Stark.
7. National-christliche Arbeitsvereinigung (Chadecja und N. P. R.-Rechtspartei). Spitzenkandidat Tylczyński.
8. Verband der Kriegsinvaliden. Spitzenkandidat Szulczyński.
10. Nationales Wirtschaftslager (Endecja). Spitzenkandidat Witold Hedinger.
11. Der Demokratische Arbeits- und Wirtschaftsblock (Regierungspartei B. B.). Spitzenkandidat Abg. Dr. Leon Surzyński.
12. P. P. S.-Revolutionsfraktion. Spitzenkandidat Frąckowiak.

Die Wahlen finden am Sonntag, dem 6. **Oktober** d. J., statt.

Evangelisches Alumnat in Lissa.

Das evangelische Alumnat in Lissa ist eine der jüngsten evangelischen Anstalten unseres Gebietes und aus einer dringenden Not heraus geschaffen worden. Hier sollen die zukünftigen Theologen unseres Gebietes ihre gymnasiale Ausbildung erhalten. Das Alumnat zählt gegenwärtig 25 Schüler, von denen 4 Primaner, 1 Obersekundaner, 9 Untersekundaner, 6 Obertertianer, 3 Untertertianer, 1 Quartaner und 1 Quintaner sind. Die Schüler besuchen ohne Ausnahme das deutsche Privatgymnasium in Lissa. Zum Teil kommen die Knaben zwar mit recht ungenügender Vorbildung nach Lissa und füllen ihre Lücken im Alumnat aus. Das Alumnat hat nicht nur in der Stadt Lissa, sondern besonders in den deutschen Kreisen der Umgegend seine guten Freunde und wird für manchen Feiertag auf die schönen Güter eingeladen und mit allerlei freundlichen Sendungen versehen. Da das alte Haus, in dem die Anstalt bisher untergebracht ist, mit seinen Räumlichkeiten durchaus nicht ausreicht, wird stark an einen Neubau gedacht, der dann auch mehr Schüler aufnehmen kann. Deshalb ist das Lissaer Alumnat in diesem Jahre für die große Liebesgabe auf der Breslauer Gustav-Adolf-Tagung vorgeschlagen worden und wird hoffentlich berücksichtigt werden.

Konfirmandenanstalt „Zionsfreude" in Wolfskirch bei Lissa.

Die Konfirmandenanstalt „Zionsfreude" in Wolfskirch, die im vorigen Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte und Kinder aus dem ganzen Gebiet aufnimmt, zählte im letzten Jahre 73 Zöglinge. Davon waren 36 Knaben und 37 Mädchen. Bekanntlich besteht die Anstalt, die in dem schönen, großen, ehemaligen Gutspark untergebracht ist, aus vier kleinen Häusern, die das angestrebte familienhafte Zusammenwohnen erleichtern. Während zwei dieser Häuser jahrelang beschlagnahmt waren, steht jetzt wieder der ganze Raum den Anstaltszwecken zur Verfügung und ist voll belegt. Die Kinder besuchen die mit dem Heim verbundene Privatschule und erhalten außerdem an vier Tagen in der Woche Konfirmandenunterricht. Es handelt sich zumeist um Kinder, die wenig oder gar keinen Religionsunterricht genossen haben, und für die auch der Konfirmandenunterricht daheim nur mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre. Die Kinder sind in verschiedene Gruppen eingeteilt, die mit ihren Leitern familienweise zusammenwohnen und auch in der Haus- und Gartenarbeit beschäftigt werden.

Die Konfirmandenanstalt, deren Gründer der verstorbene Generalsuperintendent D. Hesekiel war, gehört der unierten evangelischen Kirche unseres Gebietes und wird aus allgemeinen Mitteln erhalten. Der Pensionspreis für die Kinder, die meist aus ungünstigen Verhältnissen stammen, beträgt nur ½ Roggenzentner monatlich, was nicht einmal für die Bestreitung des täglichen Unterhaltes, geschweige denn für die Ausbildung, ausreicht. Gänzlich mittellose Kinder erhalten auch volle Freistellen. Es ist selbstverständlich, daß es hier an Liebesgaben nicht fehlen darf, um das wichtige Diasporawerk auch weiterhin zu erhalten.

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß neben der Konfirmandenanstalt in Wolfskirch, die an der Peripherie des südposener Gebietes liegt, noch eine andere Anstalt für Pommerellen geschaffen wird, wo es um den Religionsunterricht in vielen Fällen sehr traurig aussieht und wo bekanntlich der evangelische Konfirmandenunterricht eine Zeitlang behördlicherseits erschwert wurde. Die neue Anstalt wird im Oktober in Willisaß im Kreise Briesen eröffnet werden.

Der Sternhimmel im September.

Der Monat September ist für die Beobachtung des nächtlichen Sternenhimmels nur ein Durchschnittsmonat. Die Sichtbarkeit der Planeten läßt zu wünschen übrig. Ein außerordentlich lohnendes Beobachtungsobjekt ist Jupiter, der im Osten steht und durch seinen mächtigen Glanz die Nacht erhellt. Auch mit schwächeren Ferngläsern kann man seine vier Monde sehen, die durch ihre wechselnden Stellungen im Jupiterbild immer neue Beobachtungsmöglichkeiten bieten. Uranus steht günstig, weil er sich seiner am 3 Oktober stattfindenden Opposition nähert. Man muß aber schon ein großes Fernrohr haben, wenn man ihn genau sehen will, denn seine Sonnenentfernung ist sehr groß. Auch Neptun ist kein lohnendes Beobachtungsobjekt im September. Saturn steht für die Beobachtung sehr tief und ungünstig. Bis etwa 9 Uhr abends kann man ihn im tiefen Südwest suchen. Merkur ist kaum zu finden. Venus ist blasser Morgenstern und Mars erscheint überhaupt nicht. Der Fixsternhimmel bietet dem Kenner allerlei Beobachtungsmöglichkeiten. Der Himmelswagen (Großer Bär) mit seinen sieben Hauptsternen steht hell am Nachthimmel. Den Mond beobachtet man am besten im Anfang des Monats, da Neumond am 3. und Vollmond am 18. September eintritt. Der Vollmond steht erst Ende des Monats günstig für Fernrohre. Sonnenuntergangs- und Sonnenaufgangszeiten: 1 September Aufgang 5,15 Uhr, Untergang 6,45 Uhr; 30. September: Aufgang 6,00 Uhr, Untergang 5,40 Uhr.

Bauernregeln für den September.

Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Wie St. Egidi, so ist es vier Wochen lang. — Ist die Hechtsleber der Galle zu breit, vorn spitz, nimmt harter Winter lange Zeit in Besitz. — Bläst Jakobus weiße Wölkchen in die Höh', sind's Winterblüten zu vielem Schnee. — Jakobus in sonnenheller Gestalt, macht uns die Weihnacht kalt. — Regnet's am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Matthäus weint, statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Ein Herbst, der warm und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — So viel Fröste vor Wenzeslaus, so viel nach Philippi und Jakobi. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — An Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Winter wir. — In vielen Herbstesnebel seh' ein Zeichen von viel Winterschnee. — Späte Rosen im Garten, schöner Herbst, und der Winter läßt warten. — Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — St. Michels Wein wird Herren-Wein sein, St. Gallus-Wein ist Bauernwein. — Ist's am Egidientage schön, dann wird auch der Herbst besteh'n. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten.

Eine für Gastwirte wichtige Entscheidung

hat das Finanzministerium gefällt und diese durch Rundschreiben L. D. V. 3624/29 am 9. Juli d. J. den Finanzämtern bekanntgegeben. Diese Entscheidung lautet im Auszuge:

„Restaurationen 2. Kategorie sind verpflichtet, ihrer Kundschaft Monopol-Czysta in Originalflaschen zum Genuß an Ort und Stelle und auch außer dem Hause zum vorgeschriebenen Preise zu verabfolgen. Diese Umsätze bilden oft den Hauptprozentsatz des Gesamtumsatzes. Die erhobene zweiprozentige Umsatzsteuer vom Bruttoverkauf übersteigt oft die Zahlungsfähigkeit des betreffenden Geschäfts. Das Finanzministerium bestimmt daher, daß bei diesen Verkäufen die Umsatzsteuer nur von dem gewährten achtprozentigen Rabatt zu berechnen ist. Die Steuer selbst beträgt aber 5 Prozent.

Diese Verfügung hat schon Gültigkeit für das Steuerjahr 1928. Zusatzreklamationen, die auf Grund dieser Verfügung bis zum 15. August d. J. eingereicht werden, sollen als gleichwertig mit den zuerst auf den Steuerentscheid eingereichten Reklamationen behandelt werden. Diese Vorschriften sind auch auf die Bemessung der Umsatzsteuervorschüsse für 1929 anzuwenden. Da diese Verfügung den Interessenten aber viel zu spät bekannt wurde, um den Termin (15. 8. 29) innezuhalten, sind Schritte unternommen, um den Termin zu verlängern. Es empfiehlt sich daher, sofort Zusatzreklamationen einzureichen!

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß nach einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts Vorschußzahlungen auf Umsatzsteuern nicht im Zwangswege eingetrieben werden dürfen. Dafür können aber monatlich 2 Prozent Verzugszinsen berechnet werden.

× **Handel und Gewerbe.** Die bereits vorliegende Septembernummer der Zeitschrift „Handel und Gewerbe" bringt neben einem Aufsatz über die wichtige Frage der Nachwuchsausbildung in unserem Handwerk diesmal einen besonders reichhaltigen Steuerteil, in dem u. a. ein Artikel dem Streit um die Umsatzsteuerveranlagung der Tauschmühlen gewidmet ist. Vielseitige Berichte und Notizen informieren über die augenblickliche Wirtschaftslage und werden durch in- und ausländische Marktberichte ergänzt. In der Rubrik „Der deutsche Handwerker in Polen" bringt die Zeitschrift außer einigen allgemein belehrenden Aufsätzen Muster für Handwerksverträge in deutscher und polnischer Sprache und kommt dadurch einem schon vielfach aus den Kreisen der Hand-

Braach.

Beginnender Herbst.

Altweiberfäden
spinnen von Strauch zu Strauch,
über die Wiesen gleiten,
über die Hügel reiten
Nebel und kalter Hauch.

Schwalbenzüge verschwinden,
Mohn verblättert am Rain,
Königskerzen erblühen,
leuchten und strahlen und sprühen
Gold in den Abend hinein.

Beeren am Hollerbusche
färben sich dunkel und rot,
Hirsche befehden einander,
und auf Hechte und Zander
angelt der Fischer im Boot.

Sperber, Weihen und Reiher
scheiden vom alten Horst,
höchste Reife der Traube,
und mit buckliger Haube
Steinpilz, Reizker im Forst.

Sinfonien der Wälder
Stimmen zu schaurigem Ton,
Erde, noch gestern in Fülle,
gestern noch schimmernde Hülle,
findet der Herbst uns schon?

Nathan der Weise und sein Urbild.

Zum 200. Geburtstage von Moses Mendelssohn am 6. September.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß wir in diesem Lessing-Gedenkjahr auch am 6. September des 200. Geburtstages des Mannes gedenken können, der Lessing das Modell zu seinem Nathan dem Weisen gab. Es ist dies Moses Mendelssohn, der gebürtige Dessauer. Die Stadt Dessau wird sein Andenken durch eine Gedenkfeier und eine Mendelssohn-Ausstellung ehren, wie auch Berlin eine solche Ausstellung macht, die Aufschluß gibt über das geistige Leben Berlins im 18. Jahrhundert, da auf ihr Mendelssohn und sein Kreis repräsentiert werden soll.

Mendelssohns Vater, Mendel Dessau genannt, war Schreiber und Lehrer an der jüdischen Gemeindeschule und hielt seinen Sohn zu eifrigem Lernen an. Schon in seinen frühesten Kinderjahren aber mußte er für ihn einen anderen Lehrer beschaffen, da sein eigenes Wissen nicht mehr ausreichte. Daß Moses Mendelssohn eins der sogenannten Wunderkinder, eins der frühreifen Genies war, unterliegt wohl keinem Zweifel. Schon in seinem 10. Jahre schrieb er hebräische Gedichte. Doch die übermäßige, dauernde geistige Anstrengung griff seine zarte Gesundheit an. Eine schwere Nervenkrankheit befiel ihn, von der ihm zeitlebens eine große Nervenschwäche und eine mit den Jahren zunehmende Krümmung des Rückgrats blieb.

Mit vierzehn Jahren folgte der Knabe seinem verehrten Lehrer Fränkel nach Berlin und setzte hier die Studien des Talmud und der theologisch-hebräischen Wissenschaft fort. Dann erst lernte er Deutsch, Lateinisch, Französisch und Englisch. Kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres brach für den jungen Moses Mendelssohn, der in allerbescheidensten Verhältnissen lebte, eine sorglose Zeit an. Der reiche Seidenwarenfabrikant Isaak Bernhard nahm ihn als Lehrer und Erzieher seiner Kinder in sein Haus. Das Erfreuliche an diesem Posten war, daß er Gelegenheit hatte, seine Studien fortzusetzen. Nach drei Jahren gab er das Erzieheramt auf und trat statt dessen als Buchhalter und Korrespondent in Bernhards Geschäft ein. Das Gehalt, das sein Chef ihm zahlte, enthob ihn aller Nahrungssorgen. Als Bernhard sich zur Ruhe setzte, leitete Mendelssohn die Firma weiter und wurde Kompagnon der Witwe. Er behielt seinen Posten bis an seinen eigenen Tod bei.

Aber nicht diese hervorragenden geschäftlichen Eigenschaften, diese Treue und Tüchtigkeit sind es, die nach 200 Jahren diesen Mann in unserm Gedächtnis aufleben lassen. Sondern das, was er als Künstler, Philosoph und Schriftsteller bedeutete, reiht ihn der Gruppe der Unsterblichen ein, vor allem weil er es verstand, dem geistigen Leben seiner Zeit ein charakteristisches Gepräge zu geben und die führenden Geister unter seinen Zeitgenossen in Freundschaft um sich zu sammeln. Unter den Großen, die ihm nahe standen, war vor allem Lessing, dessen liebster Jugendfreund Mendelssohn war. Mit seinem nicht nur weisen, sondern auch edlen Nathan hat er dem Freunde ein Denkmal gesetzt, wie kein Mann es sich schöner wünschen kann. Lessings Einfluß ist es, der Mendelssohn anregte, sich als Schriftsteller zu betätigen. In seinen zahlreichen wertvollen Werken kann man deutlich den Einfluß des Lessingschen Stils erkennen. Auch mit Nicolai war Mendelssohn durch eine treue und verständnisvolle Freundschaft verbunden.

Mendelssohn ist jedoch nicht nur als Kaufmann, Schriftsteller und Freund vorbildlich, er ist auch der beste Familienvater, den man sich denken kann. Den sechs Kindern, die seine Frau, die Tochter des Hamburger Kaufmanns Gugenheim, ihm schenkte, ließ er die sorgfältigste Erziehung angedeihen, die möglich war. Nur die besten Lehrer waren gut genug für sie, so daß sie wohlgerüstet ins Leben traten.

Mendelssohns Tod am 4. Januar 1876 erweckte Anteilnahme in allen Kreisen. Selbst seine literarischen Gegner trauerten, als die Nachricht von seinem Tode zu ihnen drang, hatte man ihn doch nicht mit Unrecht als den „deutschen Sokrates" bezeichnet. Jedenfalls war er einer der vorzüglichsten Schriftsteller seiner Zeit, der in allen seinen Schriften wie auch in seinem persönlichen Leben stets für Menschlichkeit und Aufklärung eintrat.

Franz Neumann.



Der Träger des Goethepreises 1929. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M., der im Werte von 10 000 Mk. alljährlich am Geburtstage Goethes verliehen wird, wurde in diesem Jahre dem Privatgelehrten Dr. Leopold Ziegler, als einem „zu geistigem Führertum berufenen Denker" zuerkannt. Dr. Ziegler wurde im Jahre 1881 in Karlsruhe geboren; er lebt in Ueberlingen am Bodensee.

werker geäußerten Wunsche nach. Die Zeitschrift ist zum Preise von 0,50 zl vom Verband für Handel und Gewerbe, Posen, Skośna 8, zu beziehen.

✕ **Die Landesausstellung** wird pünktlich am 31. September, nachmittags 6 Uhr geschlossen. Eine Verlängerung ist ausgeschlossen.

✕ **Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen** sind elf Listen eingereicht worden, bei den letzten Wahlen nur sieben.

✕ **Haushaltungskurse.** Die Haushaltungsschule in Janowitz, die unter der Leitung einer geprüften Fachlehrerin steht, beginnt den neuen Halbjahreskursus am 4. Oktober. In der Haushaltungsschule erfolgt gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Einmachen, Schneiderei, Weißnähen, Wäschebehandlung, Glanzplätten usw. Die Schülerinnen wohnen in einem schön gelegenen Haus mit großem Garten. Schulgeld einschl. Pensionspreis monatlich 120 Zloty. Auskunft und Prospekte jederzeit. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

✕ **Der ausführliche Bericht** über das Reit- und Fahrturnier in Zalesie kann aus technischen Gründen leider erst morgen erfolgen.

✕ **Ordensverleihung.** Der Präsident der Tschechoslowakei hat dem Stadtpräsidenten Ratajski das Kommandeurkreuz des Ordens des Weißen Löwen verliehen. Die Ueberreichung des Ordens durch den tschechischen Konsul Zdenko Matousek fand heut, Dienstag, mittags 12 Uhr im Rathaussaale statt.

✕ **Katholisch-kirchliche Personalrichten.** Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond ernannte den Domherrn Tadeusz Styczyński zum Domprediger in Gnesen und den Geistlichen Augustyn Galężewski zum Religionslehrer am Staatlichen Gymnasium in Gnesen.

✕ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hat seinen nächsten geselligen Abend am kommenden Donnerstag, dem 5. September, abends 8 Uhr im Bristol. Gäste willkommen.

✕ **Nach Beendigung der Ferien** nimmt der Gemischte Chor seine Uebungsstunden wieder im vollen Umfange auf und bittet die geehrten aktiven Sängerinnen und Sänger, am Mittwoch, 4. September, abends 8 Uhr, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen, wie immer im Uebungslokal Fiedler, Górna Wilda 47.

✕ **Todesfälle.** Gestorben ist Fürst Alexander Edward Sulkowski in Bielitz, Besitzer der Fideikommisse in Bielitz und Meseritz. — Gestorben ist ferner Marja Gräfin Żółtowska, geb. Fürstin Sapieha im Alter von 74 Jahren in Zegrze.

✕ **Frankierungszwang für Briefsendungen an Aemter.** Briefsendungen an Aemter müssen frankiert werden. Eine Ausnahme bilden Briefsendungen, die auf Grund einer amtlichen Aufforderung erfolgen. Wenn also beispielsweise das Steueramt einen Steuerzahler zur Aeußerung auffordert, so erfolgt die Absendung der Antwort portofrei. Auf dem Briefumschlag muß der Vermerk enthalten sein: „Na wezwanie urzędowe wolna od opłaty pocztowej". Sendungen, die diesen Vermerk nicht tragen, werden mit Strafporto belegt. Portofreie Amtssendungen müssen beim Postschalter abgegeben werden. Ihre Absendung durch Benutzung der Postkasten ist unzulässig.

✕ **Fusion.** Die Kartoffeltrocknungsanstalt in Luban hat sich mit der gleichen Anstalt in Wronke vereinigt. Die Gesellschaft erhöht deshalb ihr Kapital von 3 auf 6 Millionen Zloty. Dadurch wird die Gesellschaft die größte gleicher Art Europas.

✕ **Wie viel Bier in Polen getrunken wird.** Das Biergeschäft war in diesem Jahre mit Rücksicht auf den langandauernden Winter und den erst verspätet einsetzenden Sommer schwächer als in den Vorjahren. Am 1. Juni d. Js. war der Bierabsatz noch um 18 000 Hektoliter niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Bierproduktion, die sich natürlicherweise den Absatzmöglichkeiten anpaßt, ist beträchtlich zurückgegangen. Die Bierpreise hingegen bewegen sich unverändert auf der früheren Höhe. Mit Rücksicht auf die guten Ernteaussichten für Hopfen und Gerste wird mit einer Steigerung der Produktion gerechnet. In Polen sind wie im Vorjahre 179 Brauereien tätig. Ueberdies findet eine nicht unbeträchtliche Einfuhr aus dem Auslande, namentlich aus der Tschechoslowakei (Pilsner Bier) statt, die allerdings in letzter Zeit keine Tendenz einer Steigerung aufweist.

✕ **Ein „ehrlicher" Dieb** legte in der Pfarrkirche zehn Damenhandtaschen nieder, die er natürlich entleert hatte. Bestohlene, auch in anderen Kirchen, können beim Kirchendiener der Pfarrkirche nach ihrem Verlust fahnden.

✕ **Im 3. Kommissariat** befinden sich gegen 40 Kilogramm Zwiebeln, 2 Eimer Kartoffeln und eine Menge Kraut, blauer Schürzenstoff und Stoff zu Sommerkleidern. Die Ware scheint von Diebstählen auf Jahrmärkten oder in Geschäften herzustammen und kann im Kommissariat besichtigt und abgeholt werden.

✕ **Autounfall.** Am 2. d. Mts. ist das Auto der Firma „Lechja" auf der Warschauer Chaussee nicht weit vom Schützenhaus gegen einen Baum gefahren, wobei es vollkommen zertrümmert wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

✕ **Am 2. d. Mts.** ist vom Dache des Hauses Grobla 17 ein Ziegel heruntergefallen, der den vorübergehenden 8jährigen Edmund Janek von der ul. Grobla 28 am Kopfe schwer verletzte. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. Schuld an dem Unglück soll der Haushälter des Hauses sein, der die Absperrung des Bürgersteiges während der Dacharbeiten zum Kehren des Bürgersteiges beseitigte.

✕ **Im Lustigen Städtchen** hat sich der 18jährige Tadeusz Joron aus Oberschlesien an dem Stand „Niagarawasserfall" den linken Arm gebrochen. Joron ist ins städtische Krankenhaus geschafft worden.

✕ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Sonntag nachmittag der Landwirt E. N. vom Alten Markt. Vor einem Monat verkaufte er den Rest seiner Landbesitzung. Das Stadtleben gefiel ihm aber nicht, und er verfiel in Schwermut. Am Sonntag erhängte er sich, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. Beim Fallen erlitt er einige Verletzungen. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsstation nach der Grabenanstalt gebracht.

✕ **18 Kommunisten** sind am Sonntag verhaftet worden, die versucht hatten, Umtriebe zu veranstalten.

✕ **Ertrunken** sind am Sonntag zwei Männer. Der eine ist der 20jährige Schneidergeselle Alfred Schroeder von der ul. Kręta 22 (fr. Kohleisstraße). Die Identität des zweiten konnte noch nicht festgestellt werden.

✕ **Ertrunken** ist am gestrigen Montag in der Nähe der Pionierübungsanstalt der 16jährige Henryk Walkowiak, ul. Strumykowa 15 (fr. Bachstraße).

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurde: in der Straßenbahn der Linie 4 einem Stanislaw Tadrowski aus Thorn die Brieftasche mit 10 zl; einem Jan Goździk auf dem Lustigen Städtchen die Brieftasche mit 142 Zloty und verschiedenen Ausweisen; im Wilsonpark einem Józef Zieliński die Brieftasche mit 35 Zloty; einem Nowak aus Stenschewo auf dem Sapiehaplatz von einem Fuhrwerk der Schultornister.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 4. 9., 5,16 Uhr und 18,41 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 0,07 Meter gegen + 0,10 Meter am Montag.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken für die Zeit vom 31. August bis 7. September.** Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, Chwaliszewo 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudna, ul. 27. Grudnia 18. — St. Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Małeckiego Nr. 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 4. September.** 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und Getreidebörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr. 17.20—17.50: Kinderstunde. 17.50—18. Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Interessantes. 18.55 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15—19.30: Silva rerum. 19.30—19.50: Französisch. 19.50—20: Chronik der Radiowoche. 20—20.30: 10jähriges Jubiläum der Katholikentagung in Großpolen. 20.30—21: Konzert. 21—21.30: Gesamtvorträge. 21.30—22.15: Hörspiel aus Kraukau, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Patkommunikate. 22.30 bis 23: Bildfunk. 23—24: Tanzmusik aus dem Tanzpalast der Landesausstellung.

Aus dem Kreise Posen.

* **Fabianowo,** 2. September. Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr traf ein kalter Schlag den Stall des Wirts Franciszek Aniola in Fabianowo. Er erschlug von 5 Pferden vier und verletzte die Ehefrau des Geschädigten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Amsee,** 2. September. Der 17jährige Marjan Piechocki stahl seinen Angehörigen 550 Zloty und verschwand.

* **Gostyn,** 2. September. Am Freitag ereignete sich in der Klosterstraße durch ein Posener Auto, das kein Signal gegeben haben soll, ein Unfall. Kinder, die auf der Straße einigen Fliegern nachsahen, gewahrten zu spät das heranfahrende Auto. Der zehnjährige Sohn des hiesigen Zollbeamten L. wurde überfahren. Dem Unglücklichen ist der Körper und der Kopf stark gedrückt und abgeschliffen worden. Die hiesigen Aerzte versuchten ihn zu retten, indem sie ihn sofort einer Operation unterzogen. Ob er am Leben erhalten werden wird, ist bis jetzt noch nicht zu übersehen. — Seit sich das Obst an den Bäumen etwas zu färben beginnt, nehmen von Tag zu Tag die Einbrüche in die hiesigen Gärten zu. Einige Gartenbesitzer sind nun auf den Gedanken gekommen, Drähte in die Gärten zu legen und diese mit einer elektrischen Batterie und der nötigen Signalvorrichtung zu verbinden. So gab es vorgestern morgen bei dem Gärtnereibesitzer H. mehrere Signale, die den Besitzer zur Pflicht mahnten. Die Diebe sollen außer dem gestohlenen Obst „noch etwas erhalten" haben.

* **Jutroschin,** 31. August. Am Mittwoch feierte der frühere Landwirt Robert Daunke aus Jutroschin seinen 90. Geburtstag in verhältnismäßig großer geistiger Frische und bei guter Gesundheit. Der Jubilar war viele Jahre in der Stadtverwaltung und als Kirchenältester tätig, bis ihn sein Alter zwang, alle Aemter in andere Hände zu geben. Sehr gern erinnert er sich seiner Militärzeit bei der Garde in Potsdam, und erstaunlich ist sein Gedächtnis über alle Erlebnisse aus seiner Jugendzeit. Er hat doch manche Generation kommen und gehen sehen, und weiß sehr interessant von den früheren Vorgängen in der Stadt zu erzählen.

s. **Mogilno,** 2. September. In Rożanno verursachte Feuer beim Wirt Józef Chudziński einen Schaden von 7000 Zloty.

* **Obersitzko,** 2. September. Der Ordinat Graf Raczyński spendete der Feuerwehr 500 zl zum Ankauf von neuen Schläuchen.

* **Obersitzko,** 30. August. Die Polizei verhaftete einen Wincenty Sobkowiak, der aus dem Kreise Schrimm hierher gekommen war und in der Umgegend verschiedene Betrügereien verübt hatte. Wie jetzt festgestellt wurde, war er auch seit langem von dem Bezirksgericht in Gnesen gesucht worden.

* **Rawitsch,** 1. September. Montag nachmittag kam der 16jährige Sohn des Landwirts Ł. mit dem fast gleichaltrigen Sohn des Landwirts R. in Pakówko auf dem Felde in Streit, in den sich die gerade anwesende Mutter des letzteren mischte. Ł. schlug nun auf diese ein und zwar so, daß sie zu Fall kam. Nunmehr versetzte Ł. der am Boden liegenden Frau noch ein paar Fußtritte in den Leib. In der Nacht setzten bei der geschlagenen 42jährigen Frau heftige Schmerzen ein, und es erfolgte eine Fehlgeburt. Am Vormittag starb die Frau R. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, die Sezierung der Leiche hat ergeben, daß wahrscheinlich durch die Fußtritte ein Darm zerrissen wurde. Ł. wurde verhaftet und nach Lissa übergeführt.

* **Samter,** 2. September. Unser Bürgermeister Scholl ist vom Urlaub zurück und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **Samter,** 2. September. Verhaftet wurde der Wirt Wawrzyniec Dragon aus Karolina wegen Verdachts der Brandstiftung.

* **Schmiegel,** 2. September. Nächstes Jahr begeht unsere evangelische Kirchengemeinde ein dreifaches Fest. Im November 1930 sind hundert Jahre verflossen, seitdem die Kirche eingeweiht wurde. Kein Wunder, daß bereits jetzt schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Ganz besonders läßt sich Pastor Gürtler keine Mühe kosten, um das Jubiläum würdig zu gestalten. Am gleichen Tage feiert die Gemeinde ihr 325jähriges Bestehen in Schmiegel. Beide Gedenktage werden noch dadurch verschönt, daß zwei neue Glocken eingeweiht und zu der alten dritten Glocke aufgezogen werden. Um die Feier recht würdig zu gestalten und weiteren Kreisen, sowie der Schuljugend die Teilnahme zu ermöglichen, hat man die Festlichkeiten auf den schönen schulfreien Monat Juli festgesetzt. Erwartet werden viele Gäste und die Schuljugend, besonders früherer Schmiegeler Bürger aus Deutschland. Der endgültige Termin der Feier ist auf den 10. Juli festgesetzt. Das Programm wird später noch bekannt gegeben werden. Bei dieser Gelegenheit muß hervorgehoben werden, daß seit längerer Zeit auf Veranlassung des Pastors Gürtler ein Posaunenchor hier existiert, der gute Fortschritte macht.

* **Strelno,** 31. August. Als vor einigen Tagen eine Frau Janina Leczkowska den Weg von Strelno nach Miradz entlangging, sprang aus dem Walde plötzlich ein ihr unbekannter Mann hervor, der ihr unter Drohungen aus der Handtasche 5 Zloty raubte und dann eiligst die Flucht ergriff.

* **Schubin,** 2. September. Beim Landwirt Wojciech Hierasz in Drogoslaw verursachte Feuer einen Schaden von 9000 Zloty.

* **Tremessen,** 2. September. **Berichtigung** zum Brande in Tremessen. Das Feuer brach um 2.30 Uhr früh aus und wurde nicht von einem Familienmitgliede, sondern von einem noch Unbekannten verursacht.

* **Tremessen,** 31. August. In der Nacht zum Donnerstag war hier ein Großfeuer in den Gebäuden des Kaufmanns Stan. Szarzyński, ul. Kilińskiego, ausgebrochen, das einen Schaden von 50 000 Zloty anrichtete. Den Brand soll ein Familienmitglied durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht verursacht haben.

* **Wongrowitz,** 2. September. In Niemarzyn, Kreis Wongrowitz, ereignete sich am Sonntag früh ein Autounfall. Ein Auto fuhr gegen einen Baum. Der 38jährige Kaufmann Franciszek Waligórski aus Nakel als Passagier erlitt den Tod auf der Stelle. Es ist festgestellt, daß die Schuld den Chauffeur Frąckowiak trifft, der übermäßig schnell fuhr.

s. **Wreschen,** 2. September. Der 12jährige Michal Skóra in Mierzewo wurde von einem mit Getreide beladenen Wagen überfahren und getötet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 2. September. Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist der Wahlkommission am Sonnabend die „Liste Müller" überreicht worden, die die Nummer 1 erhalten hat. „Liste Müller" ist die Einheitsliste der deutschen Einwohner unserer Stadt, in ihr sind alle Berufe und Stände durch Kandidaten vertreten. Weitere Listen sind bisher der Wahlkommission nicht zugegangen. — Wie der „Goniec Pomorski" berichtet, versuchten Diebe in der Nacht zu Sonnabend einen eisernen Geldschrank in der Geschäftsstelle der Zeitung aufzubrechen. Als in der Nacht um 1 Uhr ein von einer Sitzung kommender Redakteur sich noch in die Redaktion begab, flüchteten die Einbrecher vor Ausführung ihrer Absichten. — Den Konsens, das Schornsteinfegergewerbe in Stadt und Kreis Dirschau ausüben zu dürfen, erhielt von der Starostei am 1. August Herr K. Zieliński. — Wettrennen auf dem Bürgersteig scheinen den beliebtesten Sport der Radfahrer zu bilden. Die Polizei versucht durch Bestrafung der beim Fahren auf dem Bürgersteig betroffenen Radler, dem für Fußgänger nicht ganz ungefährlichen Uebel abzuhelfen, jedoch scheint ein großer Teil der hiesigen Radfahrer unverbesserlich zu sein. — Ein guter Fang glückte am Sonnabend der hiesigen Bahnpolizei. Telephonisch war sie von dem wahrscheinlichen Eintreffen eines Defraudanten benachrichtigt worden und es glückte ihr auch, den Gesuchten, der in Kongreßpolen 10 000 Zloty unterschlagen hatte, beim Versuch, nach Danzig zu entkommen, abzufassen.

* **Graudenz,** 30. August. Durch Ausströmen von Leuchtgas zog sich die Courbièrestraße 12 wohnhafte Familie Preigański eine zum Glück nicht allzu schwere Vergiftung zu. Rechtzeitig zuteil gewordene Hilfe vermochte größerem Unglück vorzubeugen. — „Noch ein Viertelstündchen" wollte sich ein in der Culmerstraße wohnender Bürger, von der jetzigen Hitze ermattet, im Chausseegraben an dieser Straße ausruhen. Dabei merkte er nicht, wie ein Straßenräuber ihm seine Taschenuhr abknöpfte und ihn auch noch um 5 Zloty Bargeld und zwei Schlüssel ärmer machte.

* **Graudenz,** 31. August. Zu dem Boten Andrzej Kisielek, der bei der militärischen Fliegerschule angestellt ist, kam am Mittwoch ein junger Mann, der sich Sutkowski nannte, Wiesenweg 5 zu wohnen angab und um kurze Ueberlassung des Fahrrades zur Erledigung einer Besorgung bat. Auf die Rückkunft des sehr vertrauenerweckend aufgetretenen Bittstellers aber wartet der Radverleiher heute noch. Von ihm angestellte Nachforschungen ergaben, daß in der angegebenen Wohnung keine Person des Namens Sutkowski wohnt, noch je gewohnt hat. Die Polizei hat nun, und zwar infolge der unangebrachten Vertrauensseligkeit Kisielek, die wahrscheinlich aussichtslose Aufgabe, den gewissenlosen Radfahrer aufzuspüren.

* **Lautenburg,** 31. August. In der vorigen Woche brach ein Feuer auf dem Gute Milostajki aus. Dem Feuer fielen das Wohnhaus, drei Scheunen, drei Ställe, drei Fuder Roggen, vier neue Wagen, drei Kühe und zehn Ferkel zum Opfer. Der Brandschaden beträgt ungefähr 150 000 Zloty.

* **Neustadt,** 1. September. Mittwoch um 6 Uhr nachmittags entstand im staatlichen Forst bei Kielau ein Brand, dem 1 Hektar Wald zum Opfer fiel; die Gdinger Feuerwehr war gleich zur Stelle, und es gelang ihr, nach angestrengter Tätigkeit das Feuer zu löschen. Ursache des Schadenfeuers soll ein glimmender weggeworfener Zigarettenstummel sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 1. September. Wegen Verbreitung kommunistischer Flugschriften wurde der 24 Jahre alte Fr. Ciborski vom Schrodkamarkt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Händler Chaim Altmann aus Lodz wurde im Juli d. Js. von Ignacy Binczewski und Stanisław Stawujak aus Alt-Dymanczewo im Kreise Posen überfallen und um 250 Zloty beraubt. Stawujak ist flüchtig. Binczewski wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

s. **Pudewitz,** 2. September. Der Gerichtsvollzieher Maćkowiak wurde wegen Unterschlagungen vom Burggericht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Fraustadt,** 1. September. Die umfangreichen Diebstähle auf dem hiesigen Güterbahnhof fanden durch die Aburteilung des letzten Täters, des Schmiedes Ernst Hoffmann, ihren endgültigen Abschluß. Während die Mehrzahl der Täter bereits abgeurteilt war, mußte gegen Hoffmann besonders verhandelt werden, da er zunächst verschwunden war. Wie die anderen Angeklagten, so war auch Hoffmann geständig, in der Nacht zum 12. April d. Js. vier Waggons aufgebrochen und beraubt zu haben, bestritt aber, das Haupt der Bande gewesen zu sein. Wegen schweren Diebstahls erkannte das Schöffengericht in Glogau auf vier Monate Gefängnis, die Entwendung von Kohlen wurde als Mundraub im Sinne des Gesetzes angesehen und deswegen eine Haftstrafe von zwei Wochen festgesetzt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

R. in A. Auch wenn kein Barlohn gezahlt, sondern nur freier Unterhalt und freie Wohnung gewährt wird, müssen für eine Hausangestellte Krankenkassenbeiträge entrichtet und Versicherungsmarken geklebt werden. In Städten bis zu 20 000 Einwohnern ist der Wert für Wohnung und Verpflegung amtlich auf 33,60 Zloty monatlich festgesetzt. Von dieser Summe sind wöchentlich 0,30 Zloty (1. Kl.) Versicherungsmarken zu kleben und den Bestimmungen der Kreiskrankenkasse entsprechend Beiträge zu entrichten.

Wettervoraussage für Mittwoch, 4. September.

Berlin 3. September. Für das mittlere Norddeutschland: Vorwiegend heiter bei wenig veränderten Temperaturen, schwache Luftbewegung. Für das übrige Deutschland: Im größten Teile des Reiches Fortdauer des beständigen und heiteren Wetters, nur an der östlichen Ostseeküste zeitweise bewölkt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Warschauer Konfitüren- und Schokoladenfabrik „Franboli" hat in der ul. 27. Grudnia 10 ein Konfitüren-, Schokoladen- und Marzipangeschäft eröffnet. Wir machen unsere Leser auf diese Neueröffnung aufmerksam und verweisen auf die heutige Anzeige.

Die deutsche Funkindustrie.

Die 6. Grosse Deutsche Funkausstellung.

Am 30. August wurde in Berlin die vom Berliner Messeamt in Verbindung mit dem Verband der Funkindustrie veranstaltete 6. Grosse Deutsche Funkausstellung eröffnet Gründe der Ausstellungsrationalisierung, technisch-praktische Gesichtspunkte und wirtschaftliche Erfahrungen haben dazu geführt, dass die Berliner Ausstellung zur zentralen Ausstellung der gesamten deutschen Funkindustrie geworden ist. Ihre Bedeutung reicht über den rein kommerziellen Rahmen und über die inländischen Interessen weit hinaus. Das geht u. a. aus ihrer Tendenz, allgemein für die Rundfunkidee zu werben, und aus der grossen Beachtung, die die Ausstellung im nahen und fernen Ausland findet, hervor. Für die deutsche Rundfunkindustrie ist die alljährlich stattfindende Funkausstellung eine Gelegenheit, den Fortschritt ihrer Leistungen im Jahresabschnitt zu zeigen. Sie gibt der Industrie den Ansporn, auf diesem schnellebigen Gebiet auf der Höhe zu bleiben. Wie steht es um die organisatorische und wirtschaftliche Lage der deutschen Funkindustrie?

Der erste Abschnitt dieser jungen, von den schnellen technischen Fortschritten im In- und Ausland zu einem zeitweise überstürzten Entwicklungstempo gezwungenen Industrie fiel in eine wenig günstige Zeit (1923/1925). Inflation, Umstellung, wirtschaftliche Unsicherheit, Vorsprung des kapitalstarken Auslands und Unübersehbarkeit der Ausbreitung des Rundfunkwesens in Deutschland bedeuteten ernstliche Hemmungen und zum Teil auch grosse Risiken. Anderseits verleiteten die ersten Erfolge des Rundfunks zahlreiche mittlere und kleine Firmen, vor allem solche für Zubehör und einfacheres Empfangsgerät, sich der Fabrikation, zum Teil als Nebenabteilung, zuzuwenden. Längere Zeit, bis 1926, war die Industrie übersetzt. Dasselbe traf für den Rundfunkhandel zu. Inzwischen ist eine Auslese erfolgt; die weniger leistungsfähigen Elemente sind ausgeschieden, die grossen Firmen haben ihre Stellung gefestigt. Die Fabrikation in einigen Industriezweigen, wo oft die Erzeugnisse, kaum herausgebracht, schon wieder veraltet waren, musste sich auf kapitalstarke und technisch hochstehende Firmen stützen. Das lag im Interesse der Industrie, des Rundfunkhörers und des gesamten Rundfunkwesens. Die grossen Firmen haben erhebliche Aufwendungen machen müssen, ehe sie zu technischer Vervollkommnung des Sende- und Empfangsgeräts, zu grösserem Umsatz und damit zu lohnenderer Seriengrossfabrikation gelangten. Den Grossfirmen ist das in weitestem Masse gelungen. Die Telefunkengesellschaft, die bahnbrechende Arbeit für den Rundfunk geleistet hat, zieht heute aus dem Rundfunkgeschäft sehr hohe Gewinne, auch die AEG., Siemens & Halske, Lorenz u. a. weisen in den letzten Geschäftsberichten auf die sehr günstige Entwicklung der Rundfunkabteilung und auf starke Umsatzvermehrung hin. Heute steht die deutsche Rundfunkindustrie, soweit sie sich auf die grossen Elektrofirmen stützt, durchaus gefestigt und leistungsfähig da. Es hat nicht an Versuchen des Auslandes gefehlt, stärkeren Einfluss auf die deutsche Rundfunkindustrie zu gewinnen. Aus jüngster Zeit ist die Interessennahme des Philips-Konzerns an der C. Lorenz A.-G., Berlin, bekannt. Wie diese in ihrem letzten Bericht und in der H.-V. mitteilte, hat sie mit Philips umfangreiche Lieferungsvereinbarungen für eine Reihe von Jahren getroffen. Sie baut für Philips Rundfunkapparate, und hat damit Beschäftigung und Umsatz erheblich erhöhen können. Ueber die weiteren Pläne des Philips-Konzerns auf diesem Gebiete ist noch wenig bekannt geworden. Dem Vordringen ausländischen Funkgeräts nach Deutschland steht im übrigen der patentrechtliche Schutz entgegen, der den Absatz der Auslandserzeugnisse verhindert. Umgekehrt hat die deutsche Rundfunkindustrie dank ihrer Qualitätsarbeit zahlreiche Kunden im Ausland, auch auf überseeischen Märkten. Die gute Entwicklung des Inlandgeschäfts — Deutschland steht mit nicht viel weniger als drei Millionen Rundfunkhörern an erster Stelle in Europa —, der Uebergang weiter Hörerkreise vom einfachen zu besseren und teueren Empfangapparaten sowie dauernde technische Verbesserungen (Lautsprecher, Schirmgitterröhre, Netzanschlussgerät) haben der Rundfunkindustrie gerade im letzten Jahre eine ausserordentliche, zum Teil mehr als 100proz. Produktionssteigerung ermöglicht. Allerdings sind die Firmen, die einfachere Apparate und Zubehörteile herstellen, von einem Absatzrückgang betroffen worden. Kennzeichnend ist auch, dass das Bastelwesen, das der Zubehörindustrie früher den Absatz weitete, sehr stark nachgelassen hat.

Eine kartellmässige Bindung besteht in der Rundfunkindustrie nicht, doch denkt man schon seit langem daran, unter den Erzeugern über Verkaufsbedingungen und Verkaufspreise ein Einvernehmen zu erzielen. Eine überragende Stellung hat hierbei wieder die Telefunken-Gesellschaft. Die grossen Firmen verständigen sich bereits heute jeweils in den grundsätzlichen Fragen. Das umfangreiche Patentgebiet wird besonders auch von dem seit 1923 bestehenden Verband der Funkindustrie in Berlin bearbeitet, der verhindert, dass durch illegale Fabrikation von Rundfunkempfängern die bestehenden Schutzrechte der Mitgliedsfirmen verletzt werden. Der Verband pflegt ferner die Beziehungen zur Reichspost, zur Reichsrundfunkgesellschaft und zu den einzelnen Sendegesellschaften. Er unterhält ausserdem mit dem Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie engere Fühlungnahme und hat zur Erörterung grundsätzlicher Fachfragen mit dem Handel die Gründung der Interessengemeinschaft des deutschen Funkgewerbes veranlasst. Weiter unterhält der Verband freundschaftliche Beziehungen zum Reichsverband deutscher Funkhändler und zur Fachgruppe Radio der Elektrogrosshändler-Vereinigung Deutschlands. Das Rundfunkgeschäft ist in stärkerem Masse saisonmässig bestimmt. Das letzte Vierteljahr bildet neben dem ersten Viertel den Höhepunkt des Geschäfts. Daher hat auch die Funkausstellung zu Anfang September eine besondere Bedeutung für die Industrie und den Rundfunkhandel. Dass die technische Entwicklung trotz einer gewissen Konsolidierung gegenüber den früheren Jahren noch immer manche Umstellungs- und Unsicherheitsfaktoren mit sich bringt, zeigt in diesem Jahre das stärkere Vordringen des Netzanschlussgeräts, wodurch u. a. den Batterie- und Akkumulatorenfabriken die Aussichten verschlechtert werden. Von grösserer Bedeutung verspricht auch die neuerlich fortentwickelte Kombination des Rundfunkgeräts mit der Sprechmaschine zu werden. Es handelt sich dabei um die Ausrüstung von Sprechmaschinen mit elektrischen Wiedergabevorrichtungen (Verstärkungsröhren und Lautsprecher), die gleichzeitig für den Rundfunkempfang eingerichtet sind. Das könnte in absehbarer Zeit zu einer engeren Fühlungnahme zwischen Rundfunk und der bekanntlich überwiegend unter ausländischem Einfluss stehenden Sprechmaschinenindustrie führen. Der straffe Patentschutz würde aber verhindern, dass hierbei das in der Sprechmaschinenindustrie führende Ausland grösseren Einfluss auf die deutsche Rundfunkindustrie gewinnt.

Gründung einer polnischen Schwefelsäurefabrik. — Beteiligung belgischen Kapitals. Zwischen der belgischen Union Financière und einem polnischen Konsortium, dem sich drei Warschauer Banken anschlossen, ist ein Konsortialabkommen getroffen worden, das die Errichtung einer polnischen Schwefelsäurefabrik unter belgischer Kapitalbeteiligung zum Gegenstande hat. Die Errichtung der Fabrik, deren Standort vorerst noch nicht feststeht, hängt mit der zunehmenden Produktion von Superphosphat zusammen. Die Eigenerzeugung Polens an Schwefelsäure ist nach dem gegenwärtigen Stande zu gering, um den Bedarf der Superphosphatindustrie zu decken. Daher hat die polnische Regierung durch eine Verordnung vom 22. November 1928 den Einfuhrzoll für Schwefelsäure von 1.50 zł auf 0.30 zł für 100 kg ermässigt. Da aber auch diese Massnahme den Mangel an Schwefelsäure nicht zu beheben vermochte, ist eine Anzahl neuer Fabriken im Entstehen begriffen. Die Beteiligung des belgischen Kapitals an der polnischen Schwefelsäureindustrie wird mit dem kürzlich erfolgten Besuch des belgischen Handelsministers Hymans in Polen in Verbindung gebracht.

Märkte.

Getreide. Warschau, 2. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.25, Weizen 39—40, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 26—27, Braugerste 29—31, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 80 bis 86, Weizenmehl 4/0 69—73, Roggenmehl 70proz. 39—40, Weizenkleie 19—20, Roggenkleie 16—17. Umsatz durchschnittlich, Stimmung ruhig.

Lemberg, 2. September. An der Börse werden Roggen, weisser Klee und Raps gehandelt. Im Privathandel kommt es zu verschiedenen Abschlüssen in Weizen. In allen anderen Produkten besteht grosses Angebot. Tendenz stark fallend, Stimmung belebt. Börsenpreise loko Podwołoczyska: Roggen 22.75 bis 23.25, Raps 64.25—65.75. Marktpreise loko Lemberg: Weizen 41.50—42.50, Gerste 20.75—21.75, Roggen 25.25—25.75, Roggenkleie 14.75—15.25, Weizenmehl 65proz. 72—73, Roggenmehl 70proz. 42—43. Marktpreise loko Podwołoczyska: Weizen 39—40, Gerste 18.50—19.50, Roggenkleie 14.25—14.75, Buchweizen 26.50—27.50. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg in Złoty notiert: Heu 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 6—8, ungedroschener Klee 9—13, Timothe 12—15.

Danzig, 2. September. Notiert wird für 100 kg in Gulden: Weizen 21.50—22, Roggen 17.50, Gerste 16—16.75, Futtergerste 15.50—16, Hafer 13.50—14.50, Viktoriaerbsen 33—36, grüne 30—33, Roggenkleie 12.50, Weizenkleie 15.

Lublin, 2. September. Am hiesigen Getreidemarkt ist das Angebot ungewöhnlich gross, während auf der anderen Seite fast gar keine Nachfrage besteht. Die Preise für Roggen und Weizen sind in den letzten Tagen stark gefallen. Die Landleute müssen ihr Getreide unter dem Selbstkostenpreis verkaufen, da hier starker Bargeldmangel herrscht und die wenigen Arbeitskräfte nicht bezahlt werden können. Die Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 23—24, Weizen 41—42, Gerste 24—25, Hafer 22—23 zł für 100 kg franko Ladestation.

Berlin, 2. Sept. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 229—233. Roggen: märk. 191—194. Gerste: Braugerste 210—227, Futter- und Industriegerste 168 bis 186. Hafer: märk. 164—173. Mais: loko Berlin 211—212, Weizenmehl 28¾—34¾, Roggenmehl 25.40 bis 28.25, Weizenkleie 11.5—12, Roggenkleie 12—12¼, Viktoriaerbsen 39—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Ackerbohnen 28—32, Wicken 28 bis 32, Rapskuchen 18.30—19, Leinkuchen 24—24.30, Trockenschnitzel 11.50—11.60, Soyaschrot 19.40—20.10, Kartoffelflocken 17.70—18.

Produktenbericht. Berlin, 3. September. An der Produktenbörse, die angesichts des Getreidehandelstages in Magdeburg einen schwächeren Besuch als gewöhnlich aufwies, herrschte auch heute recht feste Stimmung. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide, namentlich von Weizen, war nur gering, und angesichts des besseren Mehlgeschäfts und der verstärkten Nachfrage der Exporteure konnten für Weizen etwa 5—6 Mark, für Roggen 2 Mark höhere Preise erzielt werden. Die Bewegung der Ernte hat etwas nachgelassen, und da infolge des durch die Trockenheit bedingten schlechten Wasserstandes nur wenig Material zu Andienungszwecken angeliefert wird, machte sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft lebhafte Deckungsnachfrage geltend, so, dass Weizen 4—6 Mark, Roggen in den späteren Sichten 2—4 Mark fester einsetzte. Septemberroggen eröffnete 2½ Mark schwächer (202 Mark), war jedoch gleich nach Festsetzung der amtlichen Notiz bei 205 Mark gesucht. Vom Auslande lagen infolge des gestrigen Feiertages in Nordamerika nur wenig Anregungen vor, das Geschäft in Auslandsgetreide liegt weiterhin sehr ruhig. Die Besserung des Mehlgeschäftes hält an, jedoch sind die um 50 Pf. erhöhten Mühlenforderungen nicht leicht durchzuholen. Hafer, namentlich an der Küste, besser gefragt und im Preise höher gehalten. Gute Braugerste bei ruhigem Geschäft stetig.

Vieh und Fleisch. Posen, 3. September Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 553 Rinder, (darunter 71 Ochsen, 132 Bullen, 356 Kühe und Färsen), 1664 Schweine, 502 Kälber, 536 Schafe; zusammen 3249 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthof Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 154 bis 160. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 148—154, mässig genährte junge und gut genährte ältere 126—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 162—174, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148 bis 158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126—136, mässig genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 224—240, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 204—220, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 180—200, minderwertige Säuger 140—170.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—144, mässig genährte Hammel und Schafe 120—130.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 256—266, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 248—252, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 240—246, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 220—228, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 29. August. Am hiesigen Schweinemarkt werden 2.50—2.85 für 1 kg Lebendgewicht gezahlt. Auftrieb 900 Stück. Tendenz ruhig.

Lemberg, 31. August. Am hiesigen Viehmarkt betrug der Auftrieb in der Zeit vom 24. bis 31. 8.: Ochsen 6, Kühe 477, Bullen 31, Färsen 20, Kälber 688. Notiert wird für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.70, Bullen 1. Sorte 1.45—1.60, 2. Sorte 1.20—1.30, Kühe 1. Sorte 1.50—1.65, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 1. Färsen 1. Sorte 1.50—1.65, 2. Sorte 1.25—1.35, Kälber 1.55—1.75.

Krakau, 2. September. Aufgetrieben wurden: 216 Ochsen, 81 Bullen, 209 Kühe, 280 Färsen, 510 Kälber, 629 Schweine. Gezahlt wird für 1 kg: Bullen 1.15—1.74, Ochsen 1.10—1.90, Kühe 0.92—1.75, Färsen 1.17—1.70, Kälber 1.63—2.60, Schweine 2.50—2.85, Schweinefleisch 3.25—3.65, Nierenfett 1.40—1.60. Preise behauptet mit Ausnahme der steigenden Kälberpreise.

Myslowitz, 2. September. In der Woche vom 26. bis 30. 8. wurden aufgetrieben: 130 Bullen, 62 Ochsen, 1200 Kühe, 75 Färsen, 225 Kälber und 2916 Schweine. Gezahlt wurden für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 1.50—1.68, Kühe 1.63—1.95, Färsen 1.42—1.76, Schweine 1. Sorte 2.78—2.90, 2. Sorte 2.60—2.77, 3. Sorte 2.39—2.59, 4. Sorte 2—2.40. Tendenz fest.

Eier. Warschau, 2. September. Der Verband der Eier und Molkereigenossenschaften notiert für 1 Kiste frischer Sorten 220—230 zł für 1440 Stück. Tendenz im In- und Auslande weiterhin schwach. Zufuhren grösser. Die Ware wird für jeden erhältlichen Preis abgeschlossen.

Lemberg, 2. September. Auch am hiesigen Eiermarkt ist die Tendenz schwach. Der Bedarf des Auslandes ist sehr klein. Die Güte der Ware ist verhältnismässig gut. Für Originalware werden 23.50 bis 23.75 Dollar loko Ladestation und für Exportware loko Grenze 27—27.25 Dollar für 2 flache Kisten à 720 Stück gezahlt.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 9.	2. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	48.00B	48.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50B	95.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00G	23.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	57.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	3. 9.	2. 9		3. 9.	2. 8.
Bank Polski	164.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	+	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bvdg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	38.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	+	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. September. Obwohl die Umsätze von normalen Ausmassen noch weit entfernt waren, konnte heute trotzdem eine festere Stimmung und grössere Kauflust festgestellt werden. Das Geschäft deplacierte sich auch auf sonst völlig umsatzlose Märkte. Metallaktien waren heute die Favoriten. Bank Polski war heute in etwas kleinerem Geschäft, der Kurs stellt sich 50 Groschen niedriger. Andere Bankaktien unverändert. In chemischen Werten kam es zu keinen grösseren Abschlüssen, die eine von den Aktien zur amtlichen Notiz qualifizieren könnten. Warschauer Zucker um 1 zł höher. Ebenso Zementaktie Firley. Von Metallaktien wurde Norblin bevorzugt, die heute 5 zł höher notierten. Alle andere Werte am Metallaktienmarkt mit Ausnahme von Starachowice etwas höher. Handelsaktie Haberbusch war gut gefragt, aber zu Abschlüssen ist es wegen der zu hohen Spanne zwischen Gebot und Angebot nicht gekommen.

Am Markt für festverzinsliche Werte konnte die 5proz. Konvertierungsanleihe weitere 50 Groschen gewinnen. Alle anderen Staatswerte waren behauptet, mit Ausnahme der beiden Prämienanleihen, von denen die 4prozentige Investierungsanleihe 1.25 zł und Dolarówka 3.50 zł verloren. In privaten Pfandbriefen war der Umsatz lebhaft.

Auch am Devisenmarkt war die Nachfrage weitaus grösser als am Freitag. Der grösste Teil der Devisen war trotzdem etwas gefallen. Nur Devise London leicht erhöht und New York und Italien unverändert. Devise Holland und Bardollar überhaupt nicht gefragt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88 1/10, Goldrubel 4.63, Tscherwoniez Dollar 2,18.

Nichtamtliche Devisen. Belgrad 15.67, Budapest 155.60, Bukarest 5.29, Oslo 237.45, Helsingfors 22.42, Spanien 131.40, Riga 171.30, Danzig 172.85, Berlin 212.175, Montreal 8.835, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 9.	30. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	57.25	60.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.00	48.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	117.75	119.00
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	91.50

Industrieaktien.

	2. 9.	30. 8.		2. 9.	30. 8
Bank Polski	166.25	166.75	Węgiel	65.50	65.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	+	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	144.00	139.50
Strem	—	+	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.25	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	27.25	27.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	32.50	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	34.00	—	Herbata	—	—
Firley	51.50	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 9. Geld	2. 9. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.65	124.27	123.69	124.31
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.12	43.34	43.12	43.335
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.785	34.965	34.81	34.98
Prag	26.3325	26.4525	—	—
Rom	46.53	46.77	46.53	46.77
Kopenhagen	236.75	237.95	236.80	238.00
Stockholm	238.25	239.45	—	—
Wien	125.24	125.86	—	—
Zürich	171.17	172.03	171.17	172.03

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 2. September. Devisen: London 25,00, Berlin 122.607—122.913, Warschau 57.78—57.92. Noten: Engl. Pfund 25.00½, Złoty 57.81—57.95. Privathandel: Dollar 5.16, der Złoty zum Dollar 8.88, 100 Gulden 172.92.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Sept., 13,30 Uhr. Obwohl die Börse bei Eröffnung im Vergleich zu den gestrigen Schlussnotierungen eine weitere leichte Befestigung zeigte, war man nach der festen Haltung des Freiverkehrs doch enttäuscht. Die Anfangsnotierungen zeigten gegenüber den Freiverkehrskursen fast durchweg kleine Rückgänge, wozu noch die erneute starke Ermässigung der Glanzstoffaktien kam. So konnte sich die günstige Geldmarktlage, die Hoffnungen auf eine Reichsbankdiskontermässigung aufkommen lässt, nicht recht auswirken. Ausserdem bleiben die Sorgen über eine Diskonterhöhung in London, wenn auch vermindert, bestehen, da erst abzuwarten bleibt, ob der erstmalige Goldzugang bei der Bank von England Fortsetzung finden wird. Das Geschäft war im allgemeinen recht ruhig, da von Inlands- und Auslandskreisen keine nennenswerten Aufträge vorlagen. Die Spekulation neigte daher zu Realisationen. Lebhaftes Geschäft hatten nur Montanwerte, für die weitere günstige Berichte von den Eisen- und Kohlenmärkten anregten, I. G. Farben und in Erwartung der Kupferpreiserhöhung Otavi und Mannsfeld. Der Wirtschaftsbericht der Dresdener Bank wurde günstig aufgenommen und wirkte stimulierend. Am Geldmarkt war Tagesgeld leicht zu haben und mit 8¼—10½ Prozent angeboten. Monatsgeld erforderte unverändert 9¼—10½ Prozent. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark schwach. Man nannte Kabel 4.2020, Kabel London 4.8480 und London Mark 20,37.

Im einzelnen lagen Montanwerte fest und lebhaft. Man beobachtete wieder grössere rheinische Käufe. Schwach lagen Maximilianshütte (minus 6½) auf den ungünstigen Abschluss. Farben lagen recht fest und lebhaft um 1⅜ Prozent höher. Es waren süddeutsche und auch vereinzelt Auslandskäufe zu beobachten. Am Elektromarkt waren Siemens bevorzugt und gewannen bei regen Umsätzen 3½ Prozent. Auch die übrigen Papiere dieses Marktes zogen durchschnittlich 1½ Prozent an. Reichsbankanteile eröffneten ¾ Prozent höher bei wesentlich geringeren Umsätzen als am Vortage. Die übrigen Märkte waren wesentlich nicht geändert. Glanzstoff setzten 7 Prozent niedriger ein. Bemberg blieben zunächst unverändert. Stärker gedrückt Svenska auf schächere Londoner Kursmeldungen. Dagegen befestigten sich Otavi um 1½ Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse schwächte sich die Tendenz, ausgehend vom weiteren Rückgang am Kunstseidenmarkt, meist ab.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9
Dt. R.-Bahn	87.87	87.75	Goldschmidt	—	77.00
A.G.f.Verkehr	139.50	139.00	Hbg. Elk.-Wk.	145.00	—
Hamb. Amer.	121.62	122.00	Harpen. Bgw.	149.50	150.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	137.50	138.00
Hansa	162.75	162.75	Holzmann	—	108.75
Nordd. Lloyd	114.25	114.00	Ilse Bgbau.	219.25	—
Al.Dt.Kr.Anst.	125.50	126.00	Kali. Asch.	—	238.50
Barmer Bank	127.50	128.00	Klöcknerw.	119.25	117.50
Berl.Hls.-Ges.	210.25	210.50	Köln-Neuess.	134.25	134.25
Com.u.Pr.-Bk.	181.75	182.00	Löwe, Ludw.	—	207.50
Darmst. Bank	275.00	275.00	Mannesmann	—	—
Deutsch.Bank	168.50	169.00	Mansf. Bergb.	141.00	139.00
Disc.-Ges.	153.62	154.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	160.00	161.00	Nat. Auto-Fb.	—	27.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	87.87	87.00
Schulth. Patz.	303.50	303.50	Oschl. Koksw	108.50	107.25
A. E. G.	198.50	197.75	Orenst. u. Kop.	89.25	90.25
Bergmann	—	229.25	Ostwerke	236.00	238.00
Berl. Msch.-F.	82.00	82.50	Phönix Bgbau	111.62	110.62
Buderus	—	76.62	Rh.Braunkoh.	272.50	293.50
Cop. Hisp. Am.	454.00	448.00	Rh. Elek.-W.	153.50	153.50
Charl. Wasser	—	108.75	Rh. Stahlwk.	131.62	130.75
Conti Caoutch.	168.50	169.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	53.00	53.75	Rütgerswerke	85.00	85.12
Dessauer Gas	199.00	198.62	Salzdetfurth	396.00	397.00
Dt.Erdöl-Ges.	117.00	117.00	Schl. Elek.-W.	185.75	186.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	234.00	233.00
Dynam. Nobel	108.62	109.00	Siem.&Halske	391.50	389.00
El. Lief.-Ges.	169.00	—	Tietz, Leonh	—	208.00
El. Licht u.Kr.	215.00	214.00	Transradio	—	150.00
Essen. Steink.	144.75	144.00	Ver.Glanzstoff	344.00	357.00
I. G. Farben	230.00	229.00	Ver. Stahlw.	121.50	121.00
Felten u.Guill.	142.50	141.50	Westeregeln	—	—
Gelsenk.Bgw	144.75	144.25	Zellst. Waldh.	242.25	242.50
Ges. f. el. Unt.	218.50	217.50	Otavi	72.50	71.00

	3. 9.	2. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.10	52.90
60-90 000	53.10	52.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.90	11.60

Industrieaktien.

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Accumulator.	—	134,00	Laurahütte	65.00	66,00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	73.00	—
Bemberg	278.00	286.00	Nordd. Wolle.	140.00	140.75
Berger, Tiefb.	375.75	379.50	Pöge, Eltr.-W.	43.00	45.25
Dt. Kabelwk.	—	74.00	Riedel	—	—
DtWolle	—	20.00	Sachsenwerke	106.50	—
Dt. Eisenhd.	74.50	74.37	Sarotti	159.50	158.00
Feldmühle	195.50	195.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	292.00	293.50
Körting, Gebr.	—	68.00	Stollb. Zink.	—	154.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Buenes Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.348	20.388	20.348	20.388
New York	4.198	4.206	4.198	4.206
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.16	168.50	168.14	168.48
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.32	58.44	58.33	58.45
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.72	111.94	111.72	111.84
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.74	111.96	111.73	111.85
Paris	—	—	16.41	16.45
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.74	80.90	80.76	80.92
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.40	112.62	—	—
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.97	92.15	91.97	92.15
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 2. September. Auszahlung Warschau, Posen oder Kattowitz 47.00—47.20, grosse Noten 46.875—47.275.

Der Złoty am 3. September. Zürich 58.275, London 43.23, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Wien 79.45—79.73.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Sport und Spiel.

Wettschwimmen „Quer durch Posen“.

Ein schöner Erfolg des I. Schwimm-Vereins Posen. Gestern mittag 12 Uhr fand das von der „Ilustracja Wielkopolska“ veranstaltete Schwimmen „Quer durch Posen“ statt, wobei der I. Schwimm-Verein in demselben zwei ehrenvolle Plätze belegte, und zwar durch Herrn Wesołowski, welcher von ca. 120 Herren nach äußerst hartem Kampf während der ganzen Strecke gegen sehr starke Gegner, wie Kaniewski (P. T. P.), welcher Polen schon bereits im Länderkampf vertrat, als Zweiter durchs Ziel ging und Kaniewski auf den dritten Platz verwies. Erster war mit einem Vorsprung von ca. 15 Metern Lisewski (Unja). Von 20 Damen ging Fräulein Hilde Kraetschmann (I. S. V. P.), welche mit starker Konkurrenz zu kämpfen hatte, als Dritte durchs Ziel. Die Reihenfolge ist folgende: Damen: 1. Frl. Mehler Bielsko (Bielitz), 2. Kaczmarek (Unja), 3. Hilde Kraetschmann (I. S. V. P.), 4. Walkowiak (A. Z. S.), 5. Okopińska (Unja). Herren: 1. Lisewski (Unja), 2. Wesołowski (I. S. V. P.), 3. Kaniewski (P. T. P.), 4. Zawieja (Warta), 5. Matecki (P. T. P.), 6. Urbański, Bromberg, 7. Wolkenstein (A. Z. S.), 8. Kubicki (Legja), 9. Richter (Unja), 10. Kurnatowski (P. T. P.). Das zu Tausenden erschienene Publikum besetzte beide Wartheufer und staute sich besonders am Ziel, dem Schillingsrestaurant. Der 1. Vorsitzende, Herr Richard Wojtkiewicz v. I. S. V. P. überreichte den Siegern des I. S. V. P. am Ziel Blumensträuße. Die Preisverteilung fand nachmittags in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P. statt; dort überreichte Herr Wojtkiewicz den Siegern des I. S. V. P. wertvolle Ehrenpreise. Nach den letzten Erfolgen erfreut sich der I. S. V. P. eines großen Zuspruchs. Es meldeten sich gestern wiederum zehn bekannte Posener Persönlichkeiten als neue Mitglieder, so daß die Mitgliederzahl, welche zum Anfang des Jahres 40 Mitglieder betrug, nunmehr ca. 140 Mitglieder beträgt.

Im Anschluß an die Preisverteilung fand ein Schwimmfest statt, welches dem recht zahlreich erschienenen Publikum viel Abwechslung bot. Die humoristischen Darbietungen, wie: Wasserballkampf zwischen richtigen Negern, Vertretern Afrikas, und Chinesen, bei welchen die gelbe Farbe besonders in die Augen stach, sowie Springen in verschiedenen Verkleidungen und ein Damenwettschwimmen für Bewerberinnen über 48 Jahre, riefen wahre Lachsalven hervor. Es war ein gut gelungenes Programm, welches dem Schwimmsport wieder viele Freunde und Gönner brachte. — Am nächsten Sonntag, dem 8. September, 10 Uhr vormittags, findet in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P. Droga Dębińska ein Internes Wettschwimmen des I. Schwimm-Vereins mit einem reichhaltigen Programm, sowie Wasserballspielen statt, zu welchem seit längerer Zeit eifrig trainiert wird.

den Völkerbund im Rahmen der polnisch-deutschen Gespräche hätten vorfinden sollen. Bloß der Unnachgiebigkeit der deutschen Seite (!!) in manchmal einleuchtenden Angelegenheiten ist es zuzuschreiben, daß es in Paris zu keiner völligen Begleichung (uzgodnienie) der während dieser Gespräche behandelten Probleme gekommen ist."

*

Die deutsche Meldung.

WTB. meldet halbamtlich aus Genf:

Zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der polnischen Regierung in Genf ist ein Abkommen zustande gekommen, das die Beschwerde der Sejmabgeordneten Naumann und Graebe von der deutschen Minderheit in Polen an den Völkerbundsrat über die Staatsangehörigkeitsrechte der deutschen Minderheit und Liquidierung ihres Grundbesitzes durch die polnische Regierung betrifft.

Die unter der Zustimmung des Völkerbundsrats in Paris Anfang Juli aufgenommenen direkten deutsch-polnischen Verhandlungen hatten am 20. August zur Unterzeichnung einer Akte geführt, wonach in 154 von 367 Fällen die Staatsangehörigkeit geklärt worden war, und zwar in 134 Fällen im Sinne der deutschen These, d. h. Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit auf Grund des Wiener deutsch-polnischen Abkommens von 1924 und Unzulässigkeit der Liquidation. 40 weitere strittige Fälle über die Zulässigkeit der Liquidation juristischer Personen, insbesondere von Frauenvereinen und Genossenschaften, sollen demnächst dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden. In Ergänzung dieses Ergebnisses ist nunmehr in Genf folgendes vereinbart worden:

Die übrigen Fälle, die zur Hälfte die Frage der Zulässigkeit der Liquidation im Falle der Gütergemeinschaft zwischen Ehegatten bzw. die für die Staatsangehörigkeit wichtige Frage des Wohnsitzes betreffen, sollen nochmals durch je zwei Delegierte beider Regierungen einer gemeinschaftlichen Nachprüfung mit dem Ziel der Verständigung unterzogen werden, und zwar bis zum 1. Dezember 1929. Sollten dann noch Fälle strittig bleiben, so hat Deutschland das Recht, den Ständigen Internationalen Gerichtshof anzurufen.

Das gleiche Verfahren soll vom 1. Dezember 1929 bis April 1930 für alle diejenigen Fälle stattfinden, die von der deutschen Minderheit in Polen in der erwähnten Eingabe der Abgeordneten Naumann und Graebe noch nicht ausdrücklich erwähnt worden sind. Bisher sind 688 derartige Fälle zusammengestellt worden, bei denen es sich aber zur Hälfte nicht um Liquidations-, sondern um Staatsangehörigkeitsfragen handelt.

Die Deutsche Regierung hat bis zum 1. Oktober Zeit, die gesamten, noch in Frage kommenden Fälle der polnischen Regierung zu übermitteln. Die nach April 1930 streitig bleibenden Fragen würden ebenfalls dem Ständigen Internationalen Gerichtshof unterbreitet werden können.

Die in Frage kommende Grundfläche ist erheblich, es dürfte sich insgesamt um etwa 40 000 Hektar handeln. Fast aller Grundbesitz, der im Laufe der Verhandlungen als freigegeben erklärt ist, war noch 1928 von der polnischen Regierung in einer der deutschen Regierung übermittelten Liste aufgenommen, in der eine Freigabe nur gegen Entschädigung angeboten worden war.

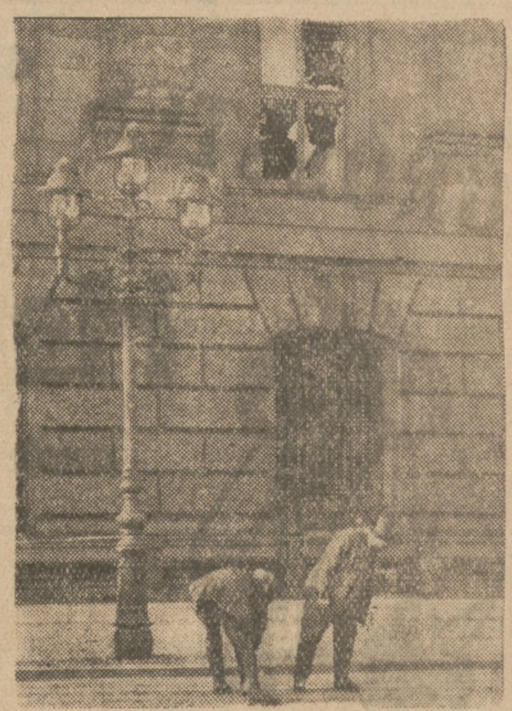
*

Wer beide Berichte aus deutscher und polnischer Quelle, die sich zunächst anscheinend widersprechen, genau studiert, wird die WTB.-Meldung in ihren Grundzügen durch die Meldungen der Gegenseite bestätigt finden. Freilich bestehen auch bei dieser Annahme noch wesentliche Unklarheiten, die den Deutschen in Polen als den Hauptinteressenten dieses Vertrages lebhaft beschäftigen. Absolut unrichtig ist die Nachricht der Agentur „Preß", wonach von den 367 in der Petition der Abgeordneten Graebe und Naumann genannten Fällen „eine bedeutende Mehrheit solche Fälle bilden, welche überhaupt die deutsche Minderheit in Polen nicht betreffen oder bei welchen keine Maßnahmen festzustellen sind, die den Appell an den Völkerbund und den Schutz der Minderheitenrechte begründen würden".

Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen hat in 134 Fällen der Standpunkt der deutschen Minderheit gesiegt, d. h, die Liquidation ist zu Unrecht erfolgt. Nur in 20 Fällen wurde der polnische Standpunkt anerkannt. Alle restlichen Beispiele der Denkschrift, das sind 213 Fälle, sind nach wie vor strittig und unterliegen zusammen mit 688 neu vorgebrachten strittigen Fällen, die noch eine Ergänzung erfahren dürften, der Entscheidung durch den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag, bzw. durch die Adatschi-Kommission.

Damit ist der Vorwurf der Leichtfertigkeit, der gegenüber den Wortführern der deutschen Minderheit in Polen bei der Einreichung ihrer Denkschrift und offenbar auch jetzt wieder zwischen den Zeilen des Kommentars der Agentur „Preß" erhoben wurde, vollständig widerlegt. Die polnische Propaganda hat seinerzeit wegen der vier einzigen preußischen Enteignungen die ganze Welt erfüllt. Wie soll es da der deutschen Minderheit in Polen verwehrt sein, wenn sie von den 9000 Liquidierungsobjekten auf legalem Wege noch das zu retten sucht, was sogar nach den Bestimmungen des Versailler Diktats-Vertrages noch gerettet werden kann?

Eine sehr wichtige Vereinbarung, die eigentlich selbstverständlich wäre, vermissen wir freilich in beiden Berichten über den neuen Genfer Liquidationsvertrag. Gerade die neuen Liquidationen der letzten Tage, die zum Teil jene Fälle betreffen, die in der Denkschrift der Abgeordneten Graebe und Naumann aufgeführt sind, verlangen gebieterisch im Interesse des Völkerfriedens und der Erhaltung des rechtmäßigen Eigentums, daß die weiteren Liquidationsmaßnahmen solange einen Aufschub erfahren, bis sämtliche strittigen Fälle durch Spruch oder Vereinbarung geklärt und damit unstrittig geworden sind. Selbst wenn es bei einer späteren Anerkennung der Unzulässigkeit der Liquidation zu einer Realrestitution und vollem Schadenersatz kommen sollte, wird diese „Wiedergutmachung" doch nur wieder unter Schwierigkeiten und bei vermehrter Verbitterung auch auf Seiten des polnischen Liquidationskäufers möglich sein.



Der Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude.

Das Bild zeigt die Nordfront des Reichstagsgebäudes, wo die Höllenmaschine zur Explosion kam. Das Fenster oben und das vergitterte Fenster unten sind zertrümmert. Kriminalbeamte suchen nach Sprengstücken.

Aus der Republik Polen.

Kommunistische Wühlerei.

Posen, 3. September. Dem „Kurjer Pozn." entnehmen wir: Für Sonntag hatten die Posener Kommunisten einen „Tag der kommunistischen Jugend" organisiert, wozu sie dank der finanziellen Unterstützung aus Rußland große Vorbereitungen getroffen hatten. Da die hiesigen Kommunistenführer verhaftet wurden oder teils, wie der Kommunist Bem, nach Rußland ausgerückt sind, trafen hier aus allen Teilen Polens andere Führer, hauptsächlich Juden, ein. Da jedoch kein Gasthaus und Saalbesitzer einen Versammlungssaal zur Verfügung stellen wollte, sagten die Kommunisten eine Versammlung auf dem Bernhardinerplatz an. Zwecks Besprechung der Einzelheiten und des Programms dieser Versammlung kamen die Führer und Agitatoren im kommunistischen Sekretariat der P. P. S.-Linkspartei, im Restaurant Jaskula auf der Grabenstraße zusammen. Während des Verlaufs dieser Besprechung erschien die Polizei und verhaftete alle Teilnehmer in Höhe von 18 Personen und übergab sie dem Untersuchungsrichter. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. der in Lida ansässige kommunistische Jude Abraham Wajs, der Bruder des für kommunistische Umtriebe augenblicklich im Gefängnis sitzenden Danielak, Józef Paszta von der Mostowa 14, gleichfalls für kommunistische Umtriebe vorbestraft, Józef Sączewski, wohnhaft ul. Wybickiego 16, ebenfalls vorbestraft, Walenty Cybulski, St. Roch 14, Stanisław Zywert von der Fabryczna 6 und Józef Adamski von der Górna Wilda 31. Wie sich die Kommunisten diesen „Tag der kommunistischen Jugend" eigentlich vorstellten, geht am besten daraus hervor, daß schon vorgestern nacht am Eichwaldtor und an anderen Stellen der Stadt Plakate mit der Aufschrift „Es lebe der Bürgerkrieg!" angebracht waren.

Plac Polski in Peru.

Lima, 2. September. (Pat.) Dieser Tage fand hier die feierliche Namensänderung des Habich-Platzes auf den Namen „Plac Polski" statt. An den Feierlichkeiten nahmen Vertreter der Regierung Perus und der polnische Gesandte Mazurkiewicz teil, die am Denkmal des polnischen Obersten Habich, einem Emigranten, der als erster in Peru eine Ingenieurschule eröffnete, Kränze niederlegten.

Feierliche Enthüllung.

Warschau, 2. September. (Pat.) Zur feierlichen Enthüllung der Marschall Foch-Gedenktafel in Thorn haben sich der Abg. Czetwertyński, der Ministerialrat Strzalecki und die Konsularbeamten Pezet, Pic, Caniole und Auquetil aus Warschau nach Thorn begeben.

Die französischen Gäste.

Warschau, 2. September. (Pat.) Der Ausflug der französischen Parlamentarier, der augenblicklich Warschau besucht, wurde, wie bereits gestern gemeldet, gegen 13 Uhr vom Sejmmarschall Daszyński in Anwesenheit hoher Warschauer Würdenträger empfangen. Bei diesem Empfang wurden die Ministerialräte Sokolnicki und Fiedler mit dem Orden der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet.

Heute nachmittag ist der Staatspräsident aus Spala in Warschau eingetroffen. Gegen 17 Uhr wurden die Gäste vom Staatspräsidenten im Schloß empfangen. Anwesend waren der Ministerpräsident, die Minister Boerner, Niezabytowski und Staniewicz und zahlreiche Sejmabgeordnete, Unterstaatssekretäre und höhere Beamte der französischen Botschaft. Der Empfang beim Staatspräsidenten dauerte bis gegen 19.40 Uhr.

Flugwettbewerb.

Bukarest, 2. September. An dem Flugwettbewerb der Kleinen Entente und Polens werden von jedem Staate je sechs Flugzeuge teilnehmen. Die Flugstrecke beträgt 3100 Kilometer. Der Start ist auf Mittwoch, 5.30 Uhr angesetzt. Die ersten Flugzeuge werden am Donnerstag gegen 13 Uhr erwartet.

Ein neuer Handelsdampfer.

Gdingen, 2. September. Heute früh um 9 Uhr wurde auf dem Dampfer „Robur VI" die polnische Flagge hochgezogen, wodurch das Schiff der polnischen Handelsflotte einverleibt wurde. Das Schiff ist Eigentum der Firma „Polskarob", die es in England gekauft hat. Der Dampfer besitzt einen Inhalt von 6500 Tonnen und ist für den Kohlentransport bestimmt.

Zum Schutze des Wisents.

Posen, 3. September. Im Zusammenhang mit der Allgemeinen Landesausstellung tagte hier gestern die Internationale Gesellschaft zum Schutze des Wisents in der Universitätsaula. Referate hielten Dr. Primel, Hauck, Erna Primel und Erna W. Mohr. Nach gemeinsamem Mittagessen wurde der Zoologische Garten, das Kunst- und Naturmuseum und die Stadt besucht.

Besuch aus Wien.

Posen, 3. September. Am 15. September trifft in Posen zum Besuch der Landesausstellung ein zweiter Ausflug der polnischen Kolonie in Wien hier ein. Kurz darauf wird ein Ausflug österreichischer Agrarier und Landwirte zur Ausstellung hier eintreffen, worauf sich diese zur Lemberger Messe begeben werden.

Todesfall.

Warschau, 2. September. (A. W.) Hier ist heute Polens bester Violinvirtuose Stanisław Barcewicz nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben. Prof. Barcewicz bekleidete zuletzt das Amt des Direktors des Warschauer Konservatoriums, wo er sehr beliebt war.

Dankbrief.

Posen, 2. September. Die Direktion der Landesausstellung hat nachstehenden Brief erhalten:

„Der französische Ausflug in Nordfrankreich unter Leitung des Universitätsrektors Chatelet hat am 4. und 5. August mit mir die Allgemeine Landesausstellung in Posen besucht und ist mit unauslöschlichen Erinnerungen nach der Heimat zurückgekehrt. Die Allgemeine Landesausstellung hat durch die Größe des Unternehmens und durch die wundervolle Einteilung und geschmackvolle Einrichtung großen Eindruck auf alle Teilnehmer ausgeübt, wofür ich im Namen der Gäste der Direktion herzlichen Dank ausspreche. (—) Dr. Brzeciński, Generalkonsul.

Die Kosten.

Genf, 31. August. (Pat.) Auf der heutigen Privatsitzung des Völkerbundsrates stellte der Vorsitzende den Antrag, der Rat möge die Kosten beschließen und annehmen, die durch die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen in Sachen der Liquidation von Gütern deutscher Staatsbürger in Polen geführt wurden. Die Verhandlungen dauerten drei Monate und wurden auf Anordnung des Völkerbundsrates in Paris geführt. Der Vertrag wurde den Vertretern der beiden Staaten zur Unterzeichnung vorgelegt. Der Rat beschloß schließlich, für diese Verhandlungen 20 000 Schweizer Frank anzuweisen.

Polen und die Fremdenlegion.

Warschau, 31. August. (A. W.) Auf Antrag des polnischen Konsuls in Marseilles hat sich die Armeeleitung der Fremdenlegion darauf geeinigt, eine Zählung der in der Fremdenlegion dienenden Polen durchzuführen und sie dem Konsulat zur Verfügung zu stellen.

Eine wahre Geschichte.

Berlin, 3. September. (R.) Der „Vorwärts" erzählt folgende „wahre Geschichte von der Haager Konferenz": Bei einer der ersten Verhandlungen, die Stresemann und Briand über die Rheinlandräumung hatten, ließ Briand unmögliche Räumungstermine durchblicken. „Was wollen Sie?" so fragt Briand, „so sind eben die Militärs. Aber vielleicht lassen Sie einige ihrer Militärs zur Lösung dieser Streitfrage nach dem Haag kommen." Stresemann nahm ihn beim Wort. Auf eine telegraphische Aufforderung entsandte man den Leiter eines Militärdepartements nach Haag, der auf Grund eigener Tabellen ausrechnete, daß die 50 000 Franzosen in 4 Wochen das Rheinland verlassen können. Briand hütete sich aber die von ihm ursprünglich veranlaßte Gegenüberstellung zwischen Guillaumat und dem Reichswehrvertreter herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Der Lustmord in Lage aufgeklärt.

Detmold, 3. September. (R.) Der bereits vorgestern gemeldete Lustmord an der 85 Jahre alten Frau Klemm im städtischen Altersheim in Lage ist schon gestern aufgeklärt worden. Das Taschentuch, mit dem die Greisin erstickt wurde, war völlig mit Blut getränkt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dieses Taschentuch einem 24jährigen Technikumschüler aus Westfalen gehörte, der seit Dezember 1928 das Technikum in Lage besuchte. Der Lustmörder gestand, in der Trunkenheit in das Zimmer gestiegen zu sein und die alte Frau vergewaltigt zu haben. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Ersticken eingetreten war.

Die letzten Telegramme.

Standortsmeldung des „Graf Zeppelin" von 3 Uhr und 5 Uhr früh

Friedrichshafen, 3. September. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat der Werft in Friedrichshafen folgenden Standort gemeldet: 3 Uhr m. e. Z. 35 Grad 52 Minuten Nord, 24 Grad West, um 5 Uhr m. e. Z. 36 Grad 15 Minuten, 21 Grad 15 Minuten West. Alles in Ordnung.

Großfeuer in einem Pariser Vorort.

Paris, 3. September. (R.) In einem Pariser Vorort wurden gestern abend durch Feuer 200 Wohnbaracken zerstört. 400 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 5 Millionen Francs geschätzt.

Ein neuer Versuch zur Ueberquerung des Kanals.

Paris, 3. September. (R.) Der Schweizer Schwimmer Doris, der sich seit 3 Wochen am Kap Grisnez aufgehalten hat, ist gestern mittag zur Ueberquerung des Kanals gestartet.

Beginn der Saarverhandlungen Mitte September?

Paris, 3. September. (R.) „Ami du Peuple" meldet aus Genf, die auf der Haager Konferenz in Aussicht genommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarfrage würden am 15. September beginnen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Indien.

London, 3. September. (R.) „Daily Telegraph" berichtet, daß die Meldungen über die großen Ueberschwemmungen in Sind und anderen Gegenden bis zur afghanischen Grenze immer ernster werden. Riesige Strecken Tieflandes sind bereits überschwemmt, und auf den Wegen der vorliegenden Wassermassen liegen Städte und Dörfer. Die Regierung von Bombay steht nicht nur der Aufgabe der Abbeförderung aus den überschwemmten Gebieten, sondern auch der Unterbringung und Ernährung der Menschen gegenüber, die vor Panik aus dem bedrohten und bereits überschwemmten Gebiete flohen.

Der Bericht.

Brüssel, 3. September. (R.) Ministerpräsident Jaspar und Finanzminister Houtart erstatteten im gestrigen Ministerrat Bericht über die Arbeiten der Haager Konferenz. Der Ministerrat beglückwünschte die belgischen Delegierten für die für Belgien erzielten Resultate.

Die österreichischen Sozialdemokraten

Wien, 3. September. (R.) Der sozialdemokratischen Korrespondenz zufolge fand gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung der sozialdemokratischen Parteivertreter und des Vorstandes des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte unter Zuziehung von Vertretern der Landesorganisationen statt. Aus den Berichten der Vertreter geht die Entschlossenheit der Arbeiter hervor, Republik und Verfassung gegen alle faszistischen Anschläge zu verteidigen.

Sitzung des deutschen Reichskabinetts

Berlin, 3. September. (R.) Laut „Germania" dürfte sich das Reichskabinett heute vormittag auch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung befassen, über die noch in dieser Woche vom sozialpolitischen Ausschuß verhandelt werden soll.

Die Räumung durch Belgien.

Berlin, 3. September. (R.) Wie dem „Vorwärts" aus Brüssel gemeldet wird, werden die belgischen Truppen das Rheinland zum Teil Mitte September, zum Teil Anfang Oktober verlassen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. zoo. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

GRÖSSTES SPEZIAL-BEKLEIDUNGSHAUS POLENS

Zur kommenden



empfehlen wir **letzte Modeschöpfungen** in allen unseren Abteilungen, und zwar:

Damenkonfektion

Backfisch- u. Kinder-Konfektion

Damenhüte und Putz

Herren- und Knaben-Konfektion

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche

Spezial-Abteilung:
Tuche und Stoffe für Anzüge, Paletots, Mäntel und Hosen.
Verkauf meterweise.

Sämtliche Herren-Artikel, Hüte

Pelze Innenfutter, Felle für Besätze und Kragen.



Erstklassige
Massabteilung
Uniformen und Livreen

Statt Karten.

Montag früh, 2¼ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Pretsch

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Marie Pretsch, geb. Kołacka
Elisabeth Pretsch, geb. Laube, als Mutter
Selma Pretsch
Fritz Wolfram und Frau Marie, geb. Pretsch
Richard Gniffke und Frau Anne, geb. Pretsch
Max Gniffke und Frau Frieda, geb. Pretsch
Leonhard Pretsch.

Poznań, Żabikowo, Berlin, Hamburg, den 2. 9. 1929.
Wierzbięcice 14.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Matthäi-Friedhofes, Wilda aus statt.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Unser Mitglied,
Herr Robert Pretsch
ist von langem, schwerem Leiden erlöst worden.
Wir wollen ihn am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, auf dem St. Matthäifriedhofe in Wilda zur Ruhe geleiten.

Der Vorstand.

Verein Deutscher Sänger.



Unser Mitglied, Herr
Robert Pretsch
ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

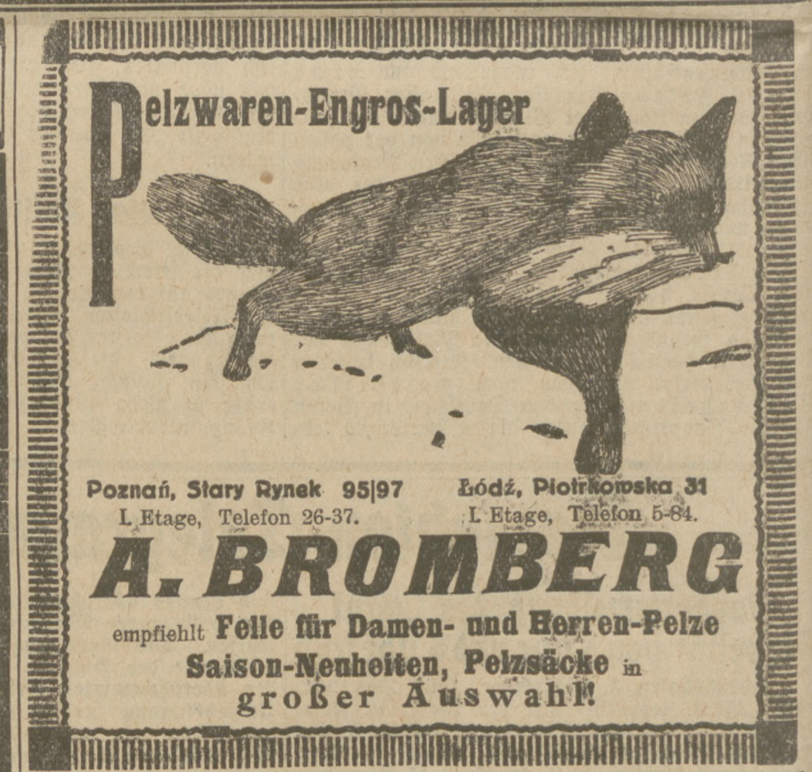
Der Vorstand.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Matthäifriedhofes in Wilda statt.
Beteiligung sämtlicher Sänger Ehrensache.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Die
Monats-Versammlung
findet nicht am Donnerstag, dem 5., sondern **am Donnerstag, dem 12. d. Mts.** statt.

Der Vorstand.





empfiehlt

Strickkostüme	von 45.— an	Taghemden	von 3.75 an
Trikotblusen	von 15.75 „	Büstenhalter	von 1.75 „
Strümpfe, Handschuhe	von 2.75 „	**Säuglings- und Bettwäsche** in einfacher und eleganter Ausführung.	
Hüftgürtel mit 2 Paar Strumpfhalter	von 3.75 „		

Alles in großer Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen!



Schulbücher

(deutsch und polnisch)
für deutsche Schulen hält vorrätig

Evgl. Vereinsbuchhandlung
Sp. z o. o.
Poznań, ul. Wjazdowa 8. Tel. 3407.